

2012/13

Presseschau



Staatliches Heinrich-Heine-Gymnasium
Talentförderung durch Sportklassen
Eliteschule des Sports
Eliteschule des Fußballs
Im Dunkeltälchen 65 | 67663 Kaiserslautern
Tel.: 06 31 – 20 10 40 | info@hhg-kl.de |
www.hhg-kl.de

Impressum:

Zusammenstellung:

Hermann Mühlfriedel, Sandra Weil, Dr. Ulrich Becker

Gesamtverantwortung:

Dr. Ulrich Becker

Staatliches Heinrich-Heine-Gymnasium

Im Dunkeltälchen 65

67663 Kaiserslautern

Tel.: 06 31 / 20 10 40

E-Mail: info@hhg-kl.de (allgemein); info-sport@hhg-kl.de (Sportzweigleitung)

Kaiserslautern, im Dezember 2013

Inhalt

1. Allgemein	5
2. Badminton	9
3. Judo	17
4. Radsport	25
5. Fußball	33
6. Tennis	37

1 Allgemein

SportInForm 11-2012

DOSB bestätigt „Eliteschule des Sports“

Freudige Nachricht für das Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern und das Gymnasium auf der Karthause



Ex-Schülerin des Heinrich-Heine-Gymnasiums: Bahnsprint-Olympiasiegerin Miriam Welte. Foto: B. Kunz

Freudige Nachricht für das Heinrich-Heine-Gymnasium Kaiserslautern und das Gymnasium auf der Karthause in Koblenz: Der Deutsche Olym-

pische Sportbund (DOSB) mit Sitz in Frankfurt hat im September die Ergebnisse des letzten Olympiazklus evaluiert und den beiden Sportgymnasien

erneut bestätigt, dass sie das Zertifikat „Eliteschule des Sports“ zurecht tragen.

Mit seiner Befragung verfolgte der DOSB das Ziel, die Einhaltung der Qualitätskriterien der Eliteschulen des Sports als einheitliche Grundlage für die Anerkennung durch das DOSB-Direktorium zu überprüfen und neue Impulse zur Qualitätsentwicklung zu setzen. Die Bewertung der Schulen für den Zeitraum 2006 bis 2010 wurde dabei anhand von sechs Qualitätskriterien vorgenommen:

- Bedingungen für die sportliche Ausbildung,
- Koordination und Management der Zeitbudgets,
- Regionale und überregionale Wirkungsmöglichkeiten,
- Abstimmungs- und Organisationsstruktur,
- Pädagogische Gesamtkonzeptionen unter leistungssportlichen Gesichtspunkten und
- Sportliche und bildungsbezogene Erfolge.

Die Sportförderung des Heinrich-Heine-Gymnasiums Kaiserslautern wurde bei dieser Überprüfung unter den insgesamt 41 Schulen der Gruppe mit der höchsten Bewertung zugeordnet, das Gymnasium wurde bis 2016 als Eliteschule des Sports anerkannt. Dieser Spitzengruppe wurden insgesamt zehn Schulen aus sechs Bundesländern zugeordnet. Die übrigen 31 Schulen, darunter auch das Koblenzer Gymnasium auf der Karthause, wurden für einen kürzeren Zeitraum anerkannt und müssen für die endgültige Anerkennung individuell festgelegte Auflagen erfüllen. Für das Heinrich-Heine-Gymnasium wurde neben Badminton und Radsport zusätzlich Judo als neue Schwerpunktsportart festgelegt.

Im Koblenzer Gymnasium auf der Karthause ist Fechten die einzige vom DOSB anerkannte Schwerpunktsportart.

DOSB
DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
ELITESCHULE DES SPORTS

Wegbereiter für Eliteschule des Sports

Professor Erich Fuchs und Norbert Zink mit Ehrenpreis des Heinrich-Heine-Gymnasiums ausgezeichnet

Professor Erich Fuchs (87), langjähriger Vorsitzender des Landesasschusses Leistungssport des Landes-sportbundes, und Norbert Zink (81), langjähriger Leiter des Heinrich-Heine-Gymnasiums, wurden für besondere Verdienste um die Bildungseinrichtung mit dem neu geschaffenen „Ehrenpreis des Heinrich-Heine-Gymnasiums“ ausgezeichnet.

Schulleiter Ulrich Becker überreichte die Auszeichnung gestern bei der Abiturfeier des Gymnasiums im Auditorium Maximum der Technischen Universität Kaiserslautern. Becker betonte bei der Feier, dass der Ehrenpreis ausschließlich für Persönlichkeiten geschaffen wurde, die sich nachhaltig um das Heinrich-Heine-Gymnasium

verdient gemacht hätten. Mit Erich Fuchs und dem promovierten Althphilologen Norbert Zink würden zwei Wegbereiter der Einrichtung geehrt, die der Schule und dem Nachwuchssport in Rheinland-Pfalz zukunftsweisende Impulse gegeben hätten. „Sie haben das heute überregional bekannte und als Eliteschule des Sports ausgezeichnete Modell Talentförderung durch Sportklassen am Heinrich-Heine-Gymnasium ab 1978 aufgebaut“, würdigte Becker die Leistungen der ersten Preisträger.

Fuchs, der bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki als Sprinter über die 100 Meter startete, habe den Leistungssport in vielen Verbandsfunktionen auf Landes- und Bundesebene geprägt. Fuchs, ehemals Professor an der Pädagogischen Hoch-



Premiere: Schulleiter Ulrich Becker (rechts) verlieh erstmals den Heinrich-Heine-Ehrenpreis. Er geht an Norbert Zink (links) und Professor Erich Fuchs.

FOTO: VIEW

schule Kaiserslautern, hat an der Hochschule Koblenz-Landau Sportlehrer ausgebildet und stand an der Wiege des Olympiastützpunktes. Fuchs sei klug und pffifig gewesen, habe zur Erreichung seiner Ziele einen langen Atem gehabt, so Becker.

Zink habe sich nicht nur als Althilologe durch die Herausgabe von Schriften für den Lateinunterricht einen Namen gemacht, hob Becker hervor. Zink sei ein ausgezeichnete Tennisspieler gewesen, der anfänglich in München und später in Kaiserslautern beim Tennisclub Rot-Weiß gepunktet habe. Als Präsident des Vereins habe er die Tennisfamilie zusammengehalten. Er habe seine ganze Kraft für die Einführung des Sportzweiges und der Hochbegabtenförderung eingesetzt, sagte Becker. (jsw)

Die Rheinpfalz, 15.03.2013



Auf dem besten Weg nach Rio: Die geehrten Spitzensportler um Bahnrad-Olympiasiegerin Miriam Welte (unten ganz rechts) und Deutschlands beste Freiwasserschwimmerin Angela Maurer (unten, z.v.l.) gemeinsam mit den LSB-Vorstandsmitgliedern Werner Schröter, Lothar Westram, Ulrich Kroecker (hintere Reihe v.l.) sowie LSB-Präsidentin Karin Augustin (hintere Reihe ganz rechts). Foto: D. Sonntag

„Wir sind mächtig stolz auf diese Leistungen“

Landessportbund und seine Sporthilfe empfangen Spitzensportler in Mainz

Auch im nacholympischen Jahr hat der rheinland-pfälzische Spitzensport sowohl bei den Aktiven als auch im Nachwuchs herausragende Erfolge vorzuweisen. Insgesamt 22 Sportlerinnen und Sportler haben 2013 bei Welt- und Europameisterschaften des Nachwuchses die Farben des Bundeslandes vertreten und dabei nicht weniger als 21 Medaillen mit nach Hause gebracht. Und das Jahr ist ja noch nicht vorbei. „Wir sind mächtig stolz auf diese großartigen Leistungen“, betonten LSB-Präsidentin Karin Augustin und Werner Schröter, LSB-Vizepräsident Leistungssport, beim Empfang, den der Landessportbund und seine Sporthilfe für die Spitzensportler im Haus des Landessportbundes in Mainz ausrichteten.

Der Landessportbund ließ es sich nicht nehmen, die 17 bis 38 Jahre alten Athletinnen und Athleten für ihre gewonnenen Titel und Medaillenplatzierungen zu würdigen. Augustin zeigte sich begeistert vom enormen Kampfgeist, den die Protagonisten bei

den Wettkämpfen rund um den Globus an den Tag gelegt hatten, „um diese großartigen Erfolge zu erringen“. Werner Schröter sagte, er sei „immer wieder überrascht, was sich in unserem relativ kleinen Bundesland Sportliches tut“. Schröter wörtlich: „Bei uns stimmt’s im Sport – sowohl bei den Menschen mit Behinderung, als auch bei den Menschen ohne Behinderung. Und das ist auch ein großer Verdienst von denen, die als Gestalter meist ehrenamtlich dahinter stehen.“ Wie der Leistungssport-Experte konstatierte, verfügen die Fachverbände über großes Fachwissen. „Sie wissen, wie man es macht.“ Aber auch den Vereinen – Schröter sprach von den „Nestern des

Leistungssports“ – mit den zahlreichen ehrenamtlichen Betreuern müsse man sehr dankbar sein. Hinter all dem stehe der LSB, der den Leistungssport fördere und stütze – „getragen von einer sportfreundlichen Landesregierung, die trotz knapper öffentlicher Haushalte immer wieder Wege der Förderung findet“.

Auch wenn der neue Stabhochsprung-Weltmeister Raphael Holzdeppe fehlte – er weilte im Vorfeld des Wettbewerbs „Berlin fliegt“, der am 25. August vor dem Brandenburger Tor über die Bühne ging, auf einem Pressestermin in der Bundeshauptstadt – so gaben sich im Rahmen des Empfangs dennoch diverse Asse die Klinke in die Hand. Freiwasserschwimmerin Angela Maurer vom SSV Undine Mainz etwa, die bei der WM in Barcelona mit einer Silber- und einer Bronzemedaille überzeugt hatte, ließ sich mit Julian Weber vom USC Mainz, U20-Europameister im Speerwurf, ablichten. Wie die 38 Jahre alte Maurer zählte auch die zwölf Jahre

„Ich glaube, dass dieses Jahr für den rheinland-pfälzischen Nachwuchsleistungssport eines der erfolgreichsten in den letzten Jahren oder sogar Jahrzehnten ist.“

Werner Schröter,
LSB-Vizepräsident Leistungssport

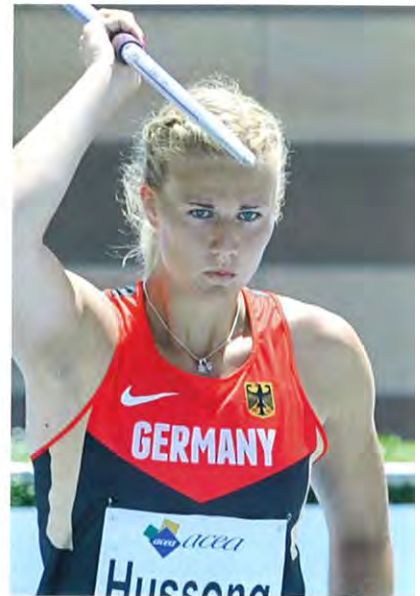
jüngere Olympiasiegerin Miriam Welte vom RSC Kaiserslautern, die sich in Minsk den Titel der Weltmeisterin im Teamsprint gesichert hatte, eher zu den Routiniers. Maurer und Welte kennen sich sehr gut, nachdem sie Anfang des Jahres zusammen ihr Studium zur Polizeikommissarin abschlossen – damals hatte Welte ein Zimmer in Mainz-Kastel und die beiden Spitzensportlerinnen lernten viel zusammen.

Als Vertreter der jungen Garde waren Celina Leffler vom SSC Koblenz-Karlsruhe (U18-Weltmeisterin im Siebenkampf), Kai Kazmirek von der LG Rhein-Wied (U23-Europameister im Zehnkampf), Christin Hussong vom LAZ Zweibrücken (Vize-Europameisterin im Speerwurf der U20) oder auch Ringer Denis Kudla vom VfK 07 Schifferstadt (Junioren-Europameister in der Kategorie bis 84 Kilo Greco) in Mainz mit von der Partie. Wobei Kudla sich nur humpelnd fortbewegen konnte, weil er vor kurzem durch

eine schwere Fußverletzung ein paar Monate zurückgeworfen wurde. „Denis wird diesen Rückstand wieder aufholen“, war sich Schröter, einst selbst ein Ringer von Weltklasse-Format, sicher. „In meinen Augen ist er zurzeit das größte Talent in Ringer-Deutschland.“ Und damit natürlich auch ein heißer Kandidat für die Olympischen Spiele.

*„Viele von denen habe ich vorher noch nie gesehen.“
Freiwasserschwimmerin Angela Maurer (38)
über die vielen Nachwuchshoffnungen, die mit
ihr geehrt wurden*

Olympia ist gewiss auch ein Traum von Bahnradschwimmer Jan May vom RV Kandel. Bei dem jungen Mann war der Ärger über die verpasste Einzelmedaille und die „nur“ bronzene Medaille im Team bei der Bahnrad-WM der Junioren noch nicht zu hundert Prozent verdrückt. May hat sich einen Bänderanriss in der Schulter zugezogen und darf diese bis in den Herbst hin-



Fokussiert: Von Speerwerferin Christin Hussong (LAZ Zweibrücken) erwarten sich die Experten noch einiges. Foto: I. Hensel

ein nicht belasten. „Das“, so der Pfälzer, „macht natürlich keinen Spaß.“

„Ich finde es schön, die jungen Sportler hier alle mal zu sehen. Vielleicht fahren wir ja in drei Jahren dann alle zusammen zu den Olympischen Spielen nach Rio de Janeiro.“

*Bahnradschwimmerin Miriam Welte,
selbst auch erst 26 Jahre alt*

Zu den Spitzensportlern, die unter dem Motto „Auf dem besten Weg nach Rio“ in geselliger Runde auf ihre hervorragenden Ergebnisse anstießen, zählte nicht zuletzt Mathias Mester vom 1. FC Kaiserslautern, der bei den Leichtathletik-Weltmeisterschaften der Menschen mit Behinderung in Lyon den Titel im Speerwurf geholt hatte. „Wir freuen uns, dass wir mit Ihnen einen neuen Paralympics-Star hier in Rheinland-Pfalz haben“, sprach Werner Schröter den sympathischen Vollbarträger persönlich an. „Es ist noch ein weiter und ein harter und ein steiniger Weg bis nach Rio“, resümierte Schröter. „Sie haben im nachholypischen Jahr aber schon deutlich gezeigt, dass sie dorthin wollen.“

Michael Heinze



Volle Kraft voraus: Speerwerfer Julian Weber vom USC Mainz ist einer aus der jungen Garde des „Team Rheinland-Pfalz“, die ohne weiteres das Zeug dazu haben, bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio mitzumischen. Foto: E. Willwacher

2 Badminton

Badminton: Erfolge für Schüler des Heinrich-Heine

Bei den Südwestdeutschen Meisterschaften im Badminton im thüringischen Neustadt an der Orla konnten sich der Badmintonnachwuchs des Heinrich-Heine-Gymnasiums gut in Szene setzen. Den Titel holte sich Felix Hammes vom SV Fischbach im Doppel der Altersklasse U15. Im Einzel landete er auf dem Bronzerang und auch das Mixed schloss er mit seiner Klassen- und Vereinskameradin Lea Schwarz auf dem dritten Platz ab. Die zweite Bronzemedaille holte sich Lea im Doppel U 15. Für die Überraschung in dieser Altersklasse sorgte Lisa Diemer (SV Fischbach), die den Bronzerang belegte. Einen sensationellen Einstand feierte Kristina Moßmann vom 1. BCW Hütschenhausen. Sie machte im 32er-Feld einen Durchmarsch bis in die Runde der letzten Vier, wo sie an der Nummer zwei hängen blieb. Das gleiche Kunststück gelang der Fischbacherin Lena Germann. Beide zusammen setzten im Doppel noch eins drauf und mussten sich erst im Endspiel ihren Gegnerinnen beugen. Im Altersbereich U 17 waren aus HHG-Sicht Laura Kaiser (BSG Neustadt) und Benjamin Winter (TuS Wiebelskirchen) die herausragenden Akteure. Zusammen erreichten sie die Bronzemedaille im Mixed. Für den eigentlichen Doppelspezialisten Benjamin Winter war das Erreichen des Doppelendspiels eingeplant. Hier unterlag er mit seinem saarländischen Partner nur hauchdünn 19:21 im Entscheidungssatz. Bei U 19 holten der Neustädter Daniel Müller und der Wiebelskirchener Martin Winter zweite Plätze im Mixed beziehungsweise Herrendoppel. Malika Jung vom SV Fischbach war dreimal im Viertelfinale vertreten und konnte sich damit für die nationalen Titelkämpfe qualifizieren. Insgesamt sind zwölf HHG-Schüler bei den Titelkämpfen im Februar startberechtigt. (red)

Die Rheinpfalz, 17.01.2013

Nach Einser-Abitur zwei Titel geholt

BADMINTON: Till Felsner stark bei Südwestdeutschen Meisterschaften

Bei den Südwestdeutschen Meisterschaften der Altersklasse U22 in Worms war Till Felsner der überragende Badmintonspieler.

Der Absolvent des Heinrich-Heine-Gymnasiums zeigte, dass er ein Paradebeispiel für die Verknüpfung von schulischer und sportlicher Ausbildeung an der Eliteschule des Sports darstellt. Noch am Donnerstag vor Turnierbeginn wurde ihm sein Einser-Abiturzeugnis überreicht, am Sonntag darauf feierte er den Gewinn

von zwei Südwestmeistertiteln und einer Bronzemedaille.

Im Herreneinzel lief es für die Nummer eins der BSG Neustadt in den ersten Runden nicht immer rund, aber Felsner bewies seine Kampfqualitäten und spielte sich bis ins Endspiel gegen Peter Lang vom Aufsteiger in die Erste Bundesliga, dem SV Fun-Ball Dorteilweil, durch. Auch hier folgte eine Auseinandersetzung auf Biegen und Brechen, in der Felsner mit 22:20 im dritten Satz die Oberhand behielt. Im Doppel trat er mit seinem Mit-

schüler und Mitabiturienten Christopher Klein vom SV Fischbach an. Die nur an Position vier gesetzten Pfälzer zeigten von Anfang an ihr Doppelkönnen und kamen mit deutlichen Zweisatzsiegen ins Finale, das sie gegen zwei Saarländer ebenfalls klar mit 21:15 und 21:11 für sich entschieden.

Im Mixed war für Till Felsner mit seiner Ludwigshafener Partnerin im Halbfinale in drei Sätzen Schluss. Für eine Überraschung sorgte die erst 16-jährige Neustädterin Laura Kaiser im Dameneinzel mit dem Einzugs in

die Runde der letzten Vier. Auch zwei weitere ehemalige HHG-Schüler konnten sich auf das Siebertreppchen stellen.

Julian Reuther und Jan Huyssen aus der Aufsteigermannschaft des SV Fischbach in die Regionalliga gelang dieses Kunststück im Herrendoppel. Damit hatten sie die Qualifikation für die Deutschen Juniorenmeisterschaften ebenso in der Tasche wie Christopher Klein mit dem fünften Platz im Herreneinzel und Laura Kaiser noch im Damendoppel. (red)

Die Rheinpfalz, 19.03.2013

Bronze und Silber in Berlin

BADMINTON: Teams des Heinrich-Heine-Gymnasiums bei „Jugend trainiert“

Wieder sind die Badmintonspielerinnen und -spieler des Heinrich-Heine-Gymnasiums (HHG) mit zwei Medaillen vom Bundesfinale des Schulwettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ aus Berlin zurückgekehrt. Eine Silber- und eine Bronzemedaille waren der Lohn für drei Tage harter Wettkämpfe.

In der Wettkampfklasse III der Jahrgänge 1998-2001 trat das HHG mit einer jungen Mannschaft an, in der nur ein Mädchen dem Jahrgang '98 angehörte, und verkaufte sich teuer. Lisa Diemer, Lea Schwarz, Karyna Frankovska und Lena Germann holten gegen die Landessieger aus dem Saarland (6:1), Baden-Württemberg (6:1)

und Schleswig-Holstein (4:3) den Großteil der Punkte. Und auch Felix Hammes, Jonas Kehl, Levin Henze und Julius Widmann trugen ihren Teil zu den Erfolgen bei. Im Viertelfinale war die starke Vertretung aus Solingen (NRW) beim 5:2-Sieg kein Stolperstein. Ins Halbfinale gegen Berlin gingen die Lauterer Sportschüler nicht als Favorit, doch die Mädchen holten zwei Einzel- und einen Doppelpunkt. Der Sieg im Mixed durch Lisa Diemer/Felix Hammes bedeutete den Einzug ins Endspiel. Dort wartete mit der „Stadtteilschule Alter Teichweg“ aus Hamburg ein letztlich nicht zu überwindender Gegner. Karyna Frankovska gewann das zweite Mädcheneinzel, Lisa Diemer/Felix Ham-

mes das Mixed, am Ende stand es 2:5.

Die älteren HHG-Spieler (1996-1999) hatten im Viertelfinale mit dem Dr.-Frank-Gymnasium Staßfurt (Sachsen-Anhalt) den schwersten Kontrahenten vor sich. Das klare 6:1-Ergebnis täuscht über den Spielverlauf hinweg, doch die HHG'ler behielten in fast allen engen Phasen einen kühlen Kopf. In der Vorrundrunde fand das vorweggenommene Endspiel gegen das Gymnasium am Rotenbühl aus Saarbrücken statt. Gegen den an Position eins gesetzten Turnierfavoriten leisteten die Kaiserlauterer erbitterten Widerstand, und es fehlte am Schluss nur ein kleines Quäntchen, um die Überraschung zu schaffen. Benjamin Winter/Lukas Scherf gewannen, Laura Kaiser/Antje Scheen verloren unglücklich im dritten Satz. Lukas Scherf gewann das zweite Jungeneinzel, Benjamin Winter musste das erste knapp abgeben. Da Nele Hofmann und Lukas Junker den Mixedpunkt holten, entschieden die Mädcheneinzel. Die Saarländerinnen hatten gegen Laura Kaiser und Antje Scheen das bessere Ende für sich. Im Spiel um Platz drei gegen den Sachsenvertreter holte das HHG-Team, das Lisa Ilzhöfer ergänzte, einen klaren 7:0 Erfolg und damit die Bronzemedaille. (red)



Beide HHG-Teams nach der Siegerehrung in der Spielhalle.

FOTO: PRIVAT

Die Rheinpfalz, 30.04.2013

Ein Hammerspiel zum Saisonbeginn

BADMINTON: Zweitligist Fischbach startet am Sonntag zu Hause in die neue Spielzeit

VON PETER KNICK

Mit einer Spannung versprochen den Heimpartie eröffnet der SV Fischbach die neue Saison in der Zweiten Bundesliga Süd. Gegner der Fischbacher ist am Sonntag die SG Anspach, die in dieser Runde ebenso wie der SVF ein gehöriges Wort im Titelkampf mitsprechen will. Spielbeginn ist um 14 Uhr in der Sporthalle des Kaiserslauterer Schulzentrums Nord.

Als „Hammer“ bezeichnete Edgar Hammes, der Teamchef des SV Fischbach, den Gegner seiner Mannschaft in der Auftaktpartie. „Wir spielen gleich gegen einen Mitkonkurrenten im Kampf um den Titel“, sagte Hammes im Hinblick auf das Anspach-Spiel und fügte noch hinzu, dass ihm in der ersten Begegnung ein nicht so hochkarätiges Team lieber gewesen wäre. Der Spielplan wollte es aber so, dass sich der SV Fischbach zum Saisonbeginn diesem harten Kräftemessen stellen muss.

Zur Saisonzielsetzung seiner Mannschaft äußerte sich Hammes kurz und bündig: „Wir wollen oben mitspielen.“ Mit dem direkten Wiederaufstieg könnten die Fischbacher die Scharte der vergangenen Saison auswetzen. Erstmals mussten sie da in ihrer von Meisterschaften und Aufstiegen geprägten Vereinsgeschichte einen Rückschlag hinnehmen. Nachdem ihnen im Jahr 2012 der Aufstieg in die Bundesliga gelungen war, mussten sie sich nach einer Saison wieder aus der Belegliste verabschieden.

Neben der SG Anspach hat sich der SV Fischbach in der Zweiten Liga noch mit sechs anderen Teams ausinandersetzen. So besitzt der SVF auch am zweiten und dritten Spieltag Heimrecht und spielt zunächst gegen den TSV Neuhausen-Nymphenburg



Wird den Fischbachern in dieser Saison fehlen: Fabian Hammes, der Spitzenspieler des letzten Jahres, will kurzertreten. Für ihn rückt Sebastian Rüdich nach vorn.

FOTO: VIEW

und dann gegen den TSV Neuberg-Ottobrunn. Danach folgen drei Auswärtspartien gegen den TV Dillingen, TSV Freystadt und den TUS Wiebelskirchen. Die letzte Begegnung der Vorrunde trägt der SVF am 10. November gegen den 1. BC Bischmisheim II zu Hause aus. Das erste Rückrundenspiel, das zugleich auch das letzte in diesem Jahr ist, findet in Anspach am 1. Dezember statt. Zu Ende geht die Saison 2013/14 am 23. März 2014 für den SV Fischbach mit dem Auswärtskampf gegen den 1. BC Bischmisheim II.

Im ersten Herren Einzel ruhen die Fischbacher Hoffnungen in dieser Runde auf Sebastian Rüdich. Er löst Fabian Hammes, der in dieser Saison in Sachen Badminton kürzertreten will, als Spitzenspieler des SVF ab. Auf Jonas Geigenberger und Julian Degluth kann der SVF auch in dieser Runde bauen. Ersterer bildet mit Rüdich die Top-Paarung im Herrendoppel. In Till Felsner und Daniel Müller verzeichnete der Zweitligist zwei Neuzugänge.

Die aktuelle Nummer eins der Fischbacher im Dameneinzel ist Fabian Hammes Schwester Alina, die durch gute Partien in der Bundesliga-Saison auf sich aufmerksam machte und in dieser Runde ein starkes Ergebnis erzielen dürfte. Unterstützt wird sie auch in dieser Saison von der wallisischen Topspielerin Carissa Turner, die vor einem Jahr zum SVF gewechselt ist und nun auch in der Zweiten Liga für Fischbach den Schläger schwingen wird.

Sie und Alina Hammes sind die Top-Paarung im Damendoppel. Zusammen mit dem Doppelspezialisten Jonas Geigenberger bildet die Waliserin auch die Top-Paarung im Mixed. Im Spiel gegen die SG Anspach wird Carissa Turner aber nicht mit von der Partie sein. Für sie rückt am Sonntag Svenja Weyrauch ins Team. (pkn)

Die Rheinpfalz, 06.09.2013

BADMINTON

Felix Hammes mit Länderspiel-Debüt

Sein Länderspieldebüt gab Felix Hammes aus dem Badminton-Talentschuppen des SV Fischbach, Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums. Beim Länderkampf in der Altersklasse U15 in Mülheim an der Ruhr vertrat er erstmals die deutschen Farben im Spiel gegen Dänemark.

Er wurde im ersten Jungeneinzel eingesetzt, hatte es naturgemäß mit der dänischen Nummer eins zu tun, die zu den stärksten in Europa gezählt wird. Entsprechend groß war der Respekt des Fischbachers. Bis zur ersten Unterbrechung im ersten Satz beim Spielstand von 10:11 hielt Hammes gut mit, leistete sich dann aber eine Schwächephase und gab den Satz mit 13:21 ab. Im zweiten unterlag er 19:21 und kam ein zweites Mal zum Einsatz: Mit dem Rheinländer Lukas Resch verkaufte er sich im zweiten Jungendoppel mit 15:21, 15:21 teuer.

Insgesamt unterlagen die Deutschen 0:9, doch Felix Hammes hat sein Nahziel erreicht: in die Fußstapfen seiner drei Geschwister zu treten, die alle auch im U15-Team zu ihren ersten Nationalmannschaftseinsätzen gekommen waren. (red)



Felix Hammes

FOTO: PRIVAT

Die Rheinpfalz, 04.09.2013

Fischbach setzt Saisonstart in den Sand

BADMINTON: Der Zweitligist unterliegt Anspach knapp mit 3:5

VON PETER KNICK

Mit einer Niederlage hat der SV Fischbach die neue Saison eröffnet. Am ersten Spieltag der zweiten Bundesliga Süd musste er sich zu Hause der SG Anspach knapp mit 3:5 geschlagen geben. Bemerkenswerte Partien boten dabei im Fischbacher Team Fabian Hammes und der Nachwuchsspieler Christopher Klein.

Dass Fabian Hammes am Sonntag in der Sporthalle des Schulzentrums Nord im zweiten Herreneinzel antrat, war eine Überraschung. Denn nach der für ihn und seine Mannschaft so enttäuschend verlaufenen Saison in der Bundesliga hatte der langjährige Topspieler des Fischbacher Teams angekündigt, eine Auszeit vom Badminton zu nehmen. Er habe erst wenige Tage vor dem Auftraktspiel den Schläger wieder in die Hand genommen, erzählte der frühere Nationalspieler nach seiner eindrucksvollen Partie, in der er seinen Gegner in zwei Sätzen deklassiert und nach 22 Minuten den ersten Matchball verwandelt hatte (21:13, 21:10). Seinen Auftritt im ersten Saisonkampf bezeichnete Hammes als „Ausnahme“ und fügte an, er habe nicht vor, in den nächsten Saisonpartien wieder anzutreten.

Christopher Klein zeigt sein Kämpferherz und gewinnt mit Hilfe der Zuschauer.

Wesentlich härter musste dagegen Hammes' Teamkollege Christopher Klein im dritten Herreneinzel um den Sieg kämpfen. Das Fischbacher Eigen- gewächs zeigte in diesem Match ein großes Kämpferherz. Nachdem der 19-jährige den ersten Satz recht flott mit 21:14 gewonnen und den zweiten mit 18:21 abgebegeben hatte, musste der dritte Durchgang die Entscheidung bringen. Dass er am Ende mit 22:20 die Oberhand hatte und damit das spannende Match für sich ent-



Mussten das Damendoppel abgeben: Alina Hammes (hinten rechts) und Svenja Weyrauch vom SV Fischbach unterlagen Lara Kapplein (links) und Mona Reich vom SV Anspach.

FOTO: VEW

schieden habe, sagte später der Nachwuchsspieler, verdanke er der Unterstützung der Zuschauer.

Das war umso bemerkenswerter, da der Mannschaftskampf bereits verloren war. 2:5 stand es da gegen das Fischbacher Team, das die ersten drei Doppelspiele abgegeben hatte. So zog das SVF-Duo Sebastian Rüdich/Julian Degüli im ersten Herrendoppel mit 18:21 und 20:22 den Kürzeren, und im zweiten mussten sich Till Felsner und Christopher Klein in drei Sätzen (21:19, 18:21, 15:21) geschlagen geben.

Schnell ging das Damendoppel an Anspach. Alina Hammes und ihre Partnerin Svenja Weyrauch verloren 10:21 und 19:21. Problemlos setzte sich Alina Hammes später im Dameneinzel durch, das sie sich mit 21:17 und 21:15 holte. Als dann aber der Fischbacher Spitzenspieler Sebastian Rüdich das erste Herreneinzel gegen den Linkshänder Daniel Benz in drei Sätzen abgab (21:14, 12:21, 13:21), sah es düster für das Heimteam aus. Besiegelt wurde die erste Saisonmiedertage schließlich im Mixed. Hier mussten sich Till Felsner und Svenja Weyrauch mit 13:21 und 19:21 geschlagen geben.

Nach dem in den Sand gesetzten Saisonstart stellte Edgar Hammes, der Teammanager des SV Fischbach, fest: „Es war eine enge Angelegenheit.“

SO SPIELEN SIE

Samstag, 28. September, 14 Uhr, Schulzentrum (SZ) Nord, SV Fischbach – TSV Neuhausen, **Samstag 29. September,** 14 Uhr, SZ Nord SV Fischbach – TSV Neuberg, **Samstag 12. Oktober,** 13 Uhr, TV Dillingen – SV Fischbach, **Samstag 13. Oktober,** 14 Uhr, TSV Freigast – SV Fischbach, **Samstag 9. November,** 15 Uhr, TUS Weiskirchen – SV Fischbach, **Samstag 16. November,** 14 Uhr, SZ Nord SV Fischbach – BG Bismarckstein II, **Samstag 23. Dezember,** 14 Uhr, SZ Nord SV Fischbach – SG Bismarckstein II, **Samstag 30. Dezember,** 14 Uhr, TSV Neuberg – SV Fischbach, **Samstag 19. Januar,** 13 Uhr, TSV Neuberg – SV Fischbach, **Samstag 22. Februar,** 23. Februar, 14 Uhr, SZ Nord, SV Fischbach – TV Dillingen, **Samstag 23. Februar,** 14 Uhr, SZ Nord, SV Fischbach – TSV Freigast, 15 Uhr, Weiskirchen, **Samstag 23. März,** 14 Uhr, 1. BG Bismarckstein – SV Fischbach.

Die Rheinpfalz, 10.09.2013

BADMINTON**Fischbacher räumen
in Pirmasens ab**

Beim Verbandsranglistenturnier Rheinhessen-Pfalz waren die Badmintonnachwuchsleute des SV Fischbach erfolgreich. In Pirmasens standen die Doppeldisziplinen im Schüler- und Jugendbereich auf dem Programm.

In der Altersklasse U13 verbuchten Vincent Arnou/Marcel Friedrich den zweiten, Samuel Klaaßen/Leon Weber den dritten Rang. Rebecca Löbig/Vincent Arnou setzen sich im Mixed an die Spitze der Verbandsrangliste. Die U15 war fast komplett in Fischbacher Hand. Lea Schwarz und Felix Hammes holten Doppel und Mixed, Schwarz im Mädchendoppel mit Neuzugang Selina Krein, Hammes mit dem Ludwigshafener Matti Bahro. Auch die Vizeplätze gingen mit Jonas Kehl/Levin Henze (Jugendoppel), Lena Germann/Jonas Kehl (Mixed) und Lena Germann (mit der Hütschenhausenerin Kristina Moßmann (Doppel) an den SV Fischbach. David Klaaßen/Aaron Petzold (4.), Vincent Arnou/Selina Krein (5.) und Levin Henze/Kristina Moßmann (7.) machten die Bilanz komplett.

Bei der U17 siegte Laura Kaiser im Mädchendoppel. Zweite wurde Lisa Diemer, die den Rang auch im Mixed mit Lukas Junker einnahm. Dominic Napast wurde Dritter im Doppel und Vierter im Mixed.

Die U19 beherrschten Malika Jung und Lukas Scherf, die den Mixedwettbewerb gewannen und mit Aileen Krein beziehungsweise Lukas Junker auch in den Doppeln siegten. Krein wurde außerdem Zweite im Mixed. Fast alle haben sich für die südwestdeutschen Ranglistenturniere qualifiziert. (red)

Die Rheinpfalz, 03.07.2013

Badminton: Heine-Schüler punkten bei Ranglistenturnier

Das erste deutsche Ranglistenturnier in den Altersklassen U15 und U17 verlief für die Badmintonspieler des Heinrich-Heine-Gymnasiums erfolgreich. In Mülheim an der Ruhr verbuchten die HHG'ler vier Platzierungen unter den letzten Vier. Am erfolgreichsten schnitt Laura Kaiser vom SV Fischbach ab. Sie drang mit ihrer Ludwigshafener Partnerin in der Altersstufe U17 bis ins Endspiel vor, wo sie den Kontrahentinnen aus Nordrhein-Westfalen unterlagen. Im Einzel scheiterte die Schülerin der Kaiserslauterer Eliteschule des Sports zwar im Halbfinale, sicherte sich dann aber den dritten Rang. Jeweils eine Platzierung schlechter als seine Schul- und Vereinskameradin agierte Felix Hammes bei der U15. Nach einer Woche kraftraubendem Wettkampfaufenthalt im Dienste der Schülernationalmannschaft beim sehr stark besetzten Danish-Junior-Cup in Kopenhagen ging er nicht mehr „taufrisch“ ins Ranglistenturnier. Doch im Doppel gelang ihm mit dem dritten Platz der Sprung aufs Podest. Im Einzel U15 merkte man ihm dann den Substanzverlust an. Er wurde Vierter. Auf Rang sechs der U15 kamen Lea Schwarz/Selina Krein (beide SV Fischbach). (red)

Die Rheinpfalz, 25.10.2013

JUDO

HHG-Kämpfer qualifizieren sich

Die Judoka des Heinrich-Heine-Gymnasiums Kaiserslautern sind erfolgreich in die Qualifizierungsrunde zur Deutschen Meisterschaft gestartet. Bei den U18- und U21-Einzelmeisterschaften in der Pfalz und in Bayern haben alle Starter der Sporteliteschule die erste Hürde genommen und sich auf dem Weg zur Deutschen für die Südwestdeutsche Meisterschaft qualifiziert.

Die Pfalzmeisterschaften, ausgetragen in Speyer, waren für HHG-Trainer Uli Scherbaum allerdings noch keine große Herausforderung, wenngleich einige seiner Schützlinge Klasse-Kämpfe zeigten, wie er betonte. Allein das Starterfeld sei zu klein gewesen, um eine ernsthafte Aussage treffen zu können, sagte er. Bei der U18 waren verteilt auf neun Gewichtsklassen 16 junge Frauen und 26 Jungs auf der Matte. Gerade mal neun Damen und 20 Männer wollten in der U21 in acht Gewichtsklassen die Pfalzkrone.

In der U18 wurden Alexandra Nußbaum (JSV Speyer; bis 57 kg) und Sebastian Hofäcker (JSV Speyer; bis 60 kg) Pfalzmeister. Eric Riedel (TV Rodenbach; bis 60 kg) wurde Dritter. Janna Lutz (1. JC Zweibrücken; bis 57 kg), Felix Stasch (ESV Ludwigshafen; bis 60 kg) und Benjamin Hofäcker (JSV Speyer; bis 73 kg) holten in der U21 souverän den Pfalzmeistertitel.

In Bayern qualifizierten sich die U18-Kämpfer Leonie Becker (bis 52 kg) mit Platz drei; Melissa Ostheimer (bis 57 kg) Platz zwei und Sebastian Bachmann (bis 46 kg) mit Platz fünf für die nächste Runde. Die HHG-ler, die für das Rheinland und das Saarland starten, gehen erst kommendes Wochenende in die Qualifikation.

Die Südwestdeutsche Meisterschaft findet am 16. und 17. Februar in Weilerbach in der Regionalschule statt und wird vom TV Rodenbach ausgerichtet. Der schickt zudem in der U21 mit Christoph Thielen (Pfalzmeister bis 90 kg) und Franziska Benkel (Platz drei bis 57 kg) weitere vereinseigene Kämpfer auf die Matte.

Bei den Südwestdeutschen Entscheidungen steht den HHG-Kämpfern vielleicht auch wieder Hannah Ertel als Coach zur Seite. Nach Auskunft von Scherbaum liegt Ertel zurzeit mit einem schweren grippalen Infekt im Krankenhaus.

Deshalb war sie auch gezwungen, auf ihren eigenen Start bei den Deutschen Meisterschaften der Judofrauen in Sachsen-Anhalt zu verzichten. Dort sicherte sich die ehemalige HHG-Schwergewichtskämpferin Jasmin Külbs (1. JC Zweibrücken) die Silbermedaille. (thea)

Die Rheinpfalz, 30.01.2013

JUDO

HHG mit drei Teams zum Landesentscheid

Mit drei Judo-Mannschaften fährt das Heinrich-Heine-Gymnasium zum Landesentscheid „Jugend trainiert für Olympia“.

Wie fast schon zu erwarten, konnten sich beim Regionalentscheid die Mannschaften im Wettkampf III der Jungs (Jahrgang 2000 und jünger) und die beiden Mannschaften Mädchen und Jungs im Wettkampf IV (Jahrgang 1998 bis 2001) alle mit Platz eins durchsetzen. Bei den jüngeren Mädchen standen der HHG-Truppe nicht genug Kämpferinnen zur Verfügung. Im Judo-Landesleistungszentrum in Speyer lagen die Hürden laut Trainer Uli Scherbaum allerdings auch nicht ernsthaft hoch. Es waren ohnehin nur Mannschaften der IGS Ludwigshafen, Magnus-Schwert-Gymnasium Speyer, Hans-Purmann-Gymnasium Speyer und Realschule plus Dahn am Start. Etwas was der HHG-Trainer absolut bedauert, so laufe die Sportart Gefahr irgendwann aus dem Programm bei „Jugend trainiert für Olympia“ genommen zu werden.

Die nächste Wettkampfstufe, der Landesentscheid, findet in 14 Tagen statt und wird voraussichtlich ebenfalls in Speyer im Landesleistungszentrum ausgetragen. Die Wettkampfstufe III ist dann beendet. Die etwas älteren können sich für den Bundesentscheid qualifizieren. (thea)

Die Badmintonspieler des HHG wurden unangefochten Landesschulmeister.

Nach den Landestiteln in den älteren Wettkampfklassen II und III machten die Badmintonspieler des Heinrich-Heine-Gymnasiums der Wk IV (Jahrgänge 2000 und jünger) das Triple im Schulwettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ perfekt. Im rheinländischen Plaidt wurden sie unangefochten Landesschulmeister in der Altersklasse, in der der Rheinland-Pfalz-Titel die höchste Stufe darstellt, da hier kein Bundesentscheid ausgetragen wird.

Nach einer Freirunde in der Dreiergruppe trafen die Kaiserslauterer Sportschüler auf das gastgebende Team der IGS Pellenz aus Plaidt und gewannen alle sechs Begegnungen in zwei Sätzen. Die dritte und letzte Runde bestritten mit dem HHG und dem Burggymnasium zwei Kaiserslauterer Schulen. Auch hier siegten Lena Germann, Kristina Moßmann, Jonas Kehl, Levin Henze und Julius Widmann nach klarer Überlegenheit mit 6:0. (red)

Herbst in Berlin statt Winter im Schnee

JUDO: Heinrich-Heine-Gymnasium stellt drei Landesmeistermannschaften – Bundesfinale im September

Mit drei Mannschaften sind die Sportler des Heinrich-Heine-Gymnasiums (HHG) Kaiserslautern nach Speyer zum Landesfinale bei Jugend trainiert für Olympia gereist. Viele spannende und gewonnene Kämpfe später stand fest: Das HHG-Judo-Team stellt bei „Jugend trainiert für Olympia“ drei Landesmeister.

Zwei Mannschaften treten von 22. bis 26. September in Berlin im Bundesfinale an. Premiere für die Judoka, die ihren Bundesentscheid immer im Winter in einem verschneiten Skigebiet gemeinsam mit den Skifahrern ausgetragen haben. Für die jüngste Mannschaft endet die Schülerolympiade bereits mit dem Landesfinale.

HHG-Trainer Uli Scherbaum und Dominik Kneip waren begeistert vom Kampfgeist ihrer Schützlinge, die sich durchzusetzen wussten, obwohl nicht alle Gewichtsklassen besetzt werden konnten und damit teilweise leichtere Kämpfer in höheren Klassen zum Einsatz kamen. Die HHG-Judo-Mädchen der Wettkampfklasse III (Jahrgang 1998 bis 2000) setzten sich gegen Schulen aus Bad Ems, Speyer und gegen Neuwied durch. Bei den Jungs dominierten die Jahrgänge 1998 bis 2000 die Schulen aus Betzdorf, Speyer, Neuwied und Bitburg. Die Jungs der Jahrgänge 2000 und jünger ließen die Konkurrenz aus Speyer, Bitburg und Cochem hinter sich. (thea)



Eins der Siegerteams: die Meister der Wettkampfklasse IV.

FOTO: PRIVAT

Die Rheinpfalz, 31.05.2013

La-Ola-Welle beim Judo

TV Rodenbach mit einem großen Helferaufgebot im Einsatz

Am letzten Tag der Special Olympics zog gestern unaufhaltsam die freudige Feiertagsstimmung weiter durch alle Finalwettbewerbe in den Sportstätten. Egal, ob unterm Basketballkorb, auf dem Tenniscourt oder auf der Bowlingbahn: Die Medaillen wurden gefeiert, wobei alleine das Dabeisein den Sieg bedeutete, wie der Blick in die Judohalle am Heinrich-Heine-Gymnasium zeigt.

Dennis de Winter reißt nach dem Gewinn der Goldmedaille die Arme hoch und winkt seinen Fans zu. Die spendieren dem Judoka des TV Rodenbach/Lebenshilfe Kaiserslautern stehende Ovationen. Es wird sich gehetzt und gedrückt. Merlin Brunner, ebenfalls Lebenshilfe Kaiserslautern, jubelt genauso und wird genauso gefeiert, obwohl er gerade den letzten Kampf ganz knapp gegen Dennis verloren hat. „So etwas erlebe ich sonst nicht auf der Judomatte“, ist Wilfried Hofmann, Bundeskampfrichter des Deutschen Judobundes, ergriffen über eine derart gute Stimmung und über so viel Fairness zwischen den gehandicapten Judokas.

36 Teilnehmer aus Leverkusen, Koblenz, Speyer und der Lebenshilfe Kaiserslautern standen sich am gestrigen Finaltag gegenüber. Eingeteilt auf der Grundlage von Koordinations-tests, dem Geschlecht und dem Alter ging es auf die Matte. Einige beginnen gleich im Bodenkampf, die meisten warten stehend auf das Kommando der Kampfrichter. „Jeder soll hier Spaß haben, nur darum geht es“, bringt es Jürgen Teutsch, der Landeskoordinator für Judo, auf den Punkt. Und die Athleten haben so was von Spaß. Eine große Gruppe aus Speyer startet eine La-Ola-Welle nach der anderen.

Applaus brandet auf. Der gilt Miriam Welte, der Botschafterin der Spiele. Auf dem Weg zum eigenen Training schaut die Bahnrad-Olympiasiegerin in der Halle vorbei. „Es ist so schön zu sehen, welchen Spaß die Sportler haben“, sagt sie, zückt das



Die Judo-Wettkämpfe gingen im Heinrich-Heine-Gymnasium über die Bühne, dort standen sich auch Yves Teubel aus Bad Kreuznach (rechts) und Marco Saporito aus Speyer gegenüber. FOTO: VIEW

Fotohandy und hält lächelnd die Mateneindrücke fest. Auf der Matte rast eine Kämpferin im Freudentaumel umher, ruft immer wieder: „Ich hab die Weltmeisterin besiegt.“ Und richtig. Auf dem Boden liegt lachend Hannah Ertel, die ehemalige Weltklassejudoka und heutige Judotrainerin nach einem Freundschaftskampf in der Unified-Klasse, in der Behinderte gegen Nichtbehinderte antreten. Ertel hatte zuvor bereits das Aufwärmen aller Judokas übernommen.

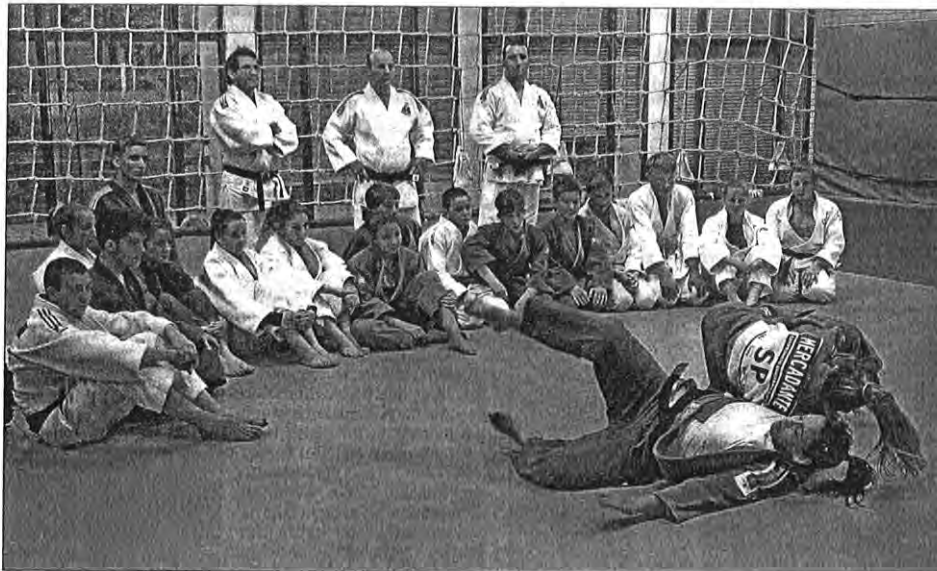
Klaus Hienerwadel, Judochef beim TV Rodenbach, ist mit einer großen Helferguppe im Einsatz. Ehrensache für einen Verein, bei dem seit Jahren behinderte Judokas trainieren. „Wir fragen nicht nach Inklusion, wir sind einfach für alle da“, weist er auf das gemeinsame Training sowie ein zusätzliches Trainingsangebot für gehandicapte Judofreunde hin.

Im Schulzentrum Süd ist derweil Anton Enderle, 1. FCK/Lebenshilfe

Kaiserslautern, der Fackelläufer in sensationellen 13,48 Sekunden nach 100 Metern zum Sieg gestürzt. „Das war ein Weltklasselauf“, urteilte Ruben Kühner, Delegationsleiter bei der Lebenshilfe Kaiserslautern, über den Sprint des Athleten. Im Kugelstoßen legte Enderle noch eine Silbermedaille nach. Es sind nicht die einzigen Medaillen für sein Team, darauf kommt es Kühner auch gar nicht an. „Eine Schwimmerin von uns ist über sich hinausgewachsen, war dabei, hat ihre Angst überwunden und ist zum ersten Mal in einem Wettbewerb geschwommen“, das sind die Ergebnisse, die Kühner glücklich und zufrieden machen. „Es ist auch die Gewissheit, in Kaiserslautern reden die Vereine und ganz viele Geschäfte, die als Sponsoren tätig sind, nicht nur über die Inklusion, sondern sagen, wir sind dabei. Ohne solch eine Einstellung, hätten wir die Spiele nicht geschafft“, so Kühner. (thea)

Judo auf Brasilianisch

ORTSTERMIN: Kämpfer aus São Paulo auf Trainingsbesuch im Heinrich-Heine-Gymnasium



Praktische Vorführung: Gäste und Gastgeber tauschen sich im Dojo aus.

FOTO: VIEW

VON DORIS THEATO

Das Stimmengewirr ist perfekt. Brasilianisches Portugiesisch, pfälzisches Deutsch, Hessisch, ein bisschen Bayrisch. Irgendwo klingt's nach Saarland. Dazwischen englische Brocken. In der Judohalle der Heinrich-Heine-Elite-Sportschule (HHG) herrscht trotz des unterschiedlichen Vokabulars zwischen den kämpfenden Brasilianern und den Sportschülern einvernehmliches Verständnis.

Geworfen, gefallen und aufgestanden wird schließlich in allen Sprachen gleich. Hapert es doch, dolmetscht Sergio Oliveira, Cheftrainer am HHG und bekanntlich Brasilianer. Der sportliche Besuch aus dem fernen Brasilien ist auf der Durchreise und war für wenige Tage im Internat der Lautrer Sportschule untergebracht. Viele gemeinsame Trainingseinheiten mit den HHG-Judoka gab es nicht. Dafür war der beiderseitige Mattenauftritt umso intensiver und schweißfördernd. Spaß gab es erkennbar aber auch. Ganz unbekannt sind sich die Judoka nämlich nicht. Einige der HHG'ler waren in den zu-

rückliegenden Sommerferien für drei Trainingswochen in São Paulo. Mit ein Grund für den, wenn auch kurzen, Gegenbesuch.

Am Mittwoch standen mit Nathalia Mercandante (18), Pamela Souza (18) und Alexandre Santos (19) aus Araras, São Paulo, international erfolgreiche Juniorenkämpfer im Dojo des HHG. Weltmeisterliche Medaillen, Erfolge bei der Panamerikanischen Meisterschaft und bei dem in Kiew ausgetragenen European Cup dekorieren den Judobesuch.

Seit September sind die Sportler mit ihren Trainern Olivio Junior und Markus Mercandante unterwegs. 22 Tage Japan, eine Woche internationales Trainingscamp in Straßburg, Aufenthalt am Bundesstützpunkt in Köln, Teilnahme bei der Bonn-Open, einem gut besetzten Judoturnier, und zum Abschluss eben Kaiserslautern. Gestern Nachmittag ist ihr Flieger von Frankfurt Richtung São Paulo abgehoben. Zurück in die Heimat.

Pamela Souza schaut Sergio Oliveira erst erstaunt an, rollt die Augen und winkt ab. Der HHG-Trainer hat ihr keineswegs eine schwere Griffkombi- nation gezeigt. Er hat schlicht die aufgetauchte Frage übersetzt, wie es die

jungen Leute mit der Schule halten. Immerhin waren sie mitten im Jahr für mehrere Wochen unterwegs. Die HHG-Sportschüler, egal ob Radsport, Badminton, Fußball oder eben Judo, sind zwar auch viel unterwegs, aber ganze Wochen am Stück eher nicht.

Scheint als freue sich Pamela nicht wirklich auf die Rückkehr in das brasilianische Schulsystem. Unterwegs haben die Trainer die Funktion der Lehrer einfach mitübernommen, lautet ihre Erklärung. Mathe lernen beim Schulterwurf. Fremdsprachen sind dann womöglich beim Bodenkampf dran. Andere Länder, andere Gepflogenheiten. Das stellt sich auch bei der Frage der Finanzierung heraus.

Erst heißt es, dass der brasilianische Staat für die Sportler aufkommt. Auf Nachfrage konkretisiert Trainer Markus Mercandante, was dahintersteckt. Der Mann, selbst ein begnadeter Judoka, managt in Araras eine eigene Firma. Für die zahlt er – wie es sich gehört – Steuern. In Brasilien gibt es nun die Möglichkeit, den Spitzensport durch Steuergelder zu fördern. Über ein beim Staat eingereichtes Projekt unterstützt Mercandante 150 junge Spitzenjudoka einschließlich ihrer Trainer, Ernährungswissen-

NILS ERKLÄRT

Das Dojo



Warum reden die Judoka oder die Karateleute immer von Dojo, wenn sie in ihre Sporthalle gehen? Und warum verbeugen sie sich am Eingang und ziehen auch noch die Schuhe aus? Dojo kommt aus dem Japanischen und steht für einen Trainingsraum japanischer Kampfkünste. Übersetzt heißt Dojo so viel wie „der Ort, an dem der Weg geübt wird“. In vielen Karate-Dojos hängen gegenüber dem Eingang Bilder alter Karatemeister. Ihnen gilt die Verbeugung aber nicht alleine. Die Kampfsportler verbeugen sich auch vor ihren Trainern und vor ihren Gegnern. (thea)

schaftler, Physiotherapeuten und Psychologen. Den drei Juniorenkämpfern, die gestern noch in Kaiserslautern waren, wurde also über das von Mercandante bezahlte Steuergeld die Auslands-Trainings- und Kampftou bezahlt. Nicht schlecht.

Brasilianisches Steuergeld, von dem die HHG-Truppe ein bisschen profitiert. Nathalia dreht ein, Pamela kontert. Die beiden Brasilianerinnen zeigen, was sie drauf haben – in Zeitlupe und mehrfach. Im Dojo am HHG wird abgesehen und nachgemacht und schließlich miteinander gekämpft. Alexandre Santos unterhält sich zwischenzeitlich angeregt mit „alten“ Sommerbekanntschaften.

„Judo ist mehr als nur kämpfen“, verdeutlicht ein gut gelaunter Oliveira, dass es bei dem Besuch nicht nur ums reine Training geht. Aber eben auch. „Wir müssen jede Chance nutzen, um uns mit immer neuen Gegnern zu messen“, legt der Trainer nach. Ist natürlich am einfachsten, wenn der Gegner nach Kaiserslautern kommt. So war im August bereits eine Gruppe aus Luxemburg zum Kämpfen am HHG. Die nächsten „Besuchsgegner“ hat Oliveira sicher schon im Visier.

Die Rheinpfalz, 25.10.2013

SportInForm 10 / 2013



Jasmin Külbs belegt bei
erster WM Platz sieben

Einen guten Auftritt hat Judoka Jasmin Külbs bei ihrer ersten Weltmeisterschaft der Aktiven in Rio de Janeiro hingelegt. Am Ende reichte es für die Schwergewichtlerin des Judoclubs Zweibrücken für den siebten Platz. „Wir sind sehr zufrieden mit dem, was sie hier gezeigt hat“, kommentierte JCZ-Trainer und -Vorsitzender Stephan Hahn.

In der ersten Runde hatte Külbs ein Freilos, „das sie sich durch die guten Ergebnisse über das Jahr erarbeitet hat“. Im Achtelfinale traf die gebürtige Böhl-Iggelheimerin auf Maryna Slutskaia. Külbs ließ ihre Gegnerin nicht in den Kampf kommen. Diese wurde folgerichtig für ihre Passivität bestraft und unterlag. „Es war wichtig, diesen Kampf zu gewinnen, denn sonst wäre Jasmin gleich ausgeschieden“, erklärt Hahn. So ging es ins Viertelfinale. Doch dort wartete keine geringere als die amtierende Olympiasiegerin Idalys Ortiz. Über die vollen fünf Minuten lieferte sich die Kubanerin mit der 21-jährigen Deutschen einen Kampf auf Augenhöhe. Am Ende entschieden die Kampfrichter mit 2:1-Bestrafungen gegen Külbs. In der Trostrunde traf sie auf die Koreanerin Jung Eun Lee. Durch ihre Athletik und Schnelligkeit „eine unangenehme Gegnerin“. Külbs unterlag. „Somit hat Jasmin gegen die Weltmeisterin und die Dritte verloren – wir hätten ihr sicher mehr gewünscht, aber angesichts der Kämpfe sind wir sehr zufrieden.“

Mit der Mannschaft zog Külbs gegen Gastgeber Brasilien in der ersten Runde mit 1:4 den Kürzeren. Wobei sich die Top-Athletin des JC Zweibrücken in ihrem Kampf gegen die Nummer eins der Welt, Maria-Suelen Altheman, sehr gut verkaufte und nur knapp unterlegen war.

Die Rheinpfalz vom 21. 11. 2013

Oliveira wird Großmeister

JUDO: Trainer des Heinrich-Heine-Gymnasiums hat den Sechsten Dan

Die Region hat einen neuen Judo-Großmeister. Sergio Oliveira, Cheftrainer an der Heinrich-Heine-Sportteilschule Kaiserslautern (HHG) und Trainer am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saarland, wurde vom Ehrenrat des Deutschen Judo-bundes für seine Verdienste um den Judo-sport mit dem 6. Dan ausgezeichnet.

Der Brasilianer, der seit Jahren mit seiner Familie in Kaiserslautern wohnt, reiht sich damit in eine nicht allzu lange Reihe der lebenden Großmeister ein. Den 5. Dan hat der promovierte Sportwissenschaftler Oliveira bereits 2002 in Sao Paulo abgelegt. Vermutlich hätte er in Brasilien längst einen noch höheren Meistergrad erreicht. Es kam anders. Er wechselte als Trainer nach Deutschland an die Eliteschule des Sports, schrieb zwischendurch seine Doktorarbeit im Bereich und brachte einen Athleten an die Weltspitze.

Durch seine Erfolge als Trainer im gesamten Südwesten und durch sein Voranbringen des Judo-sportes in der Region wurde er nun mit dem roten weißen Gürtel ausgezeichnet. „Es ist ein langer Weg bis hierhin“, gibt sich Oliveira bescheiden und will den besonderen Gürtel, der ihn als einen verdienten Judoka hervorhebt, nur zu besonderen Trainingseinheiten anlegen. Im Alltag wird wohl weiterhin der schwarze Gürtel den Judo-gi des HHG-Cheftrainers zusammenhalten.

Die Meistergrade im Judo beginnen mit dem ersten schwarzen Gürtel,



FOTO: VIEW

Ein Brasilianer, der sich in Kaiserslautern wohlfühlt und bekannt ist: Sergio Oliveira.

dem 1. Dan. Durch Prüfungen können sich die Meister bis zum 5. Dan vorarbeiten. Dann ist Schluss. Bis zum 10. Dan werden die Meistergrade an-schließend verliehen, wobei es in Deutschland keine Träger des 10. Dan gibt und auch nicht mehr als zehn Judoka, die mit dem 8. oder 9. Dan aus-gezeichnet wurden. Im Kreis Kaiserslautern wohnt mit Karl-Heinz Urschel ein verdienter Judo-Sportler, der seit ein paar Jahren den 7. Dan hat. (thea)

Leidenschaft für den Radsport macht sie stark

PFALZ-SPORTLERIN DER WOCHE: Bergmeisterin Lisa Klein

VON KLAUS D. KULLMANN

KAISERSLAUTERN. Trainer Hermann Mühlfriedel hält große Stücke auf Lisa Klein: „Sie ist wirklich ein sehr großes Talent, und sie hat ein tolles Problem, sie ist breit aufgestellt, sie kann alles.“ Am Sonntag war die 16-jährige Allrounderin vom Team Radsport Keller in Ilsfeld-Auenstein überlegen deutsche U19-Bergmeisterin geworden.

Mühlfriedel traut es sich kaum auszusprechen: „Eigentlich ist dieser Titel ein Nebenprodukt in der intensiven Vorbereitung. Eigentlich hat sich Lisa auf die Zeitfahrmeisterschaften in Luckau an diesem Samstag und auf die Straßenmeisterschaft eine Woche später in Elxleben vorbereitet.“ Außerdem ist sie eine Kandidatin für die Bahnrad-EM in Portugal. Daran sieht man: Lisa Klein, die am 15. Juli 17 Jahre jung wird, kann wirklich alles auf dem Rad: sprinten, klettern. Mühlfriedel drückt es einfach aus: „Wenn's läuft, dann läuft's“.

Vor gut drei Jahren kam Lisa Klein in die achte Klasse am Heinrich-Heine-Gymnasium (HHG) in Kaiserslautern, der einzigen Eliteschule des Sports in

der Pfalz, an der Mühlfriedel den Sportzweig leitet. In Bundenthal wurde sie im gleichen Jahr deutsche Meisterin auf der Straße in der U15-Klasse. Mittlerweile ist sie in der elften Klasse mit den Leistungskursen Sport, Englisch und Biologie und amtierende Bahnrad-Meisterin im Punktefahren und in der Verfolgung.

Danach gefragt, worin sie ihre Stärken sieht, sagt sie wie aus der Pistole geschossen: „In meiner Leidenschaft für den Radsport.“ Sie hat Spaß, Spaß, und nochmal Spaß. Nicht nur beim Radfahren, sondern offenbar bei allem. Zumindest strahlt sie diese Freude mit ihrer Lockerheit und Offenheit aus.

Andere Faktoren kommen hinzu. Natürlich ihr Talent und ihr Ehrgeiz. Aber auch, wie sie betont, die Zusammenarbeit mit Hermann Mühlfriedel, zu dem sie eine sehr gute Bindung hat und mit dem sie über alles reden kann. „Das Umfeld stimmt einfach“, sagt sie. Die duale Karriere Schule/Sport läuft super. Vielfach geht sie auch mit Miriam-Welte-Coach Frank Ziegler zum Trainieren auf die Bahn in Dudenhofen. In der Junioren-Bundesliga ist sie mit dem „Team Radsport Keller“ und Sportchef Thomas Ackermann unterwegs, führt derzeit souverän die Ligawertung an. Sophie Lacher und Hannah Britz belegten bei der Berg-DM die Plätze sechs und 16, gemeinsam und mit Lisa Schaub siegten sie in der Teamwertung.

In dieser Saison absolvierte Lisa Klein, die beim RV Kandel ihre eine Vereinsheimat gefunden hat, bereits zwei Einsätze mit der U19-Nationalmannschaft in den Niederlanden, einen auf der Bahn, einen auf der Straße. Wohin ihr Weg mal führen wird, auf die Bahn oder auf die Straße, das lässt sie auf sich zukommen. „Ich lass' mich überraschen und hoffe, dass ich irgendwann mal ein Team erwische“, sagt sie. Unter der Woche lebt sie im HHG-Internat, an den Wochenenden kehrt sie, wenn sie nicht gerade auf Rennen ist, ins Elternhaus im saarländischen Lauterbach bei Völklingen, direkt an der französischen Grenze, zurück. Sie ist also beides, Saarländerin und Pfälzerin, und sie fährt ganz gut damit.



Lisa Klein mit Lorbeerkrantz und Siegerschleife.

FOTO: ROTH

Die Rheinpfalz, 06.06.2013

Die Olympiasiegerin bringt ihrer Schule einen Scheck mit

HINTERGRUND: Miriam Welte zu Besuch am Heinrich-Heine-Gymnasium – Hohes Lob für die Kaiserslauterer Radsport-Kaderschmiede

VON KLAUS D. KULLMANN

KAISERSLAUTERN. Die Radsportler am Kaiserslauterer Heinrich-Heine-Gymnasium lassen Jahr für Jahr Erfolge sprechen. Diese stehen für das System „Eliteschule des Sports“, obne das, wie Verbands-Sportdirektor Patrick Moser sagte, „das komplette deutsche Sportsystem in Frage gestellt wäre“. Olympiasiegerin Miriam Welte gar weist den Eliteschulen eine Vorreiterrolle zu.

„In anderen Ländern werden wir um die Eliteschulen beneidet. In Großbritannien gibt's nichts Vergleichbares in der Nachwuchsarbeit“, sagte die 26-jährige Polizeikommissarin aus Otterbach, für die es eine Herzenssache war, dem Radsportzweig am HHG bei seiner Sportlehrung die Ehre zu erweisen.

Direkt aus Manchester war sie gekommen, als Weltcuplegende im Teamsprint, und brachte einen

Scheck über 2500 Euro für den Förderverein der HHG-Radsportler mit. Sie weiß, wo der Schuh drückt. Sie ist an dieser Schule groß geworden, hat das eminent wichtige duale System genossen, ihr Abitur gemacht und ist Weltmeisterin und Olympiasiegerin geworden. Wie im Märchenbuch.

Nach Verletzungen hat sie sich wieder herangekämpft. Diese Miriam! Ein Sonnenschein.

Ihre Achterbahnsaison 2013 mit drei Verletzungen nannte sie „ein bisschen verrückt“, zeigte aber all den jungen Athleten, die da mit großen Augen saßen, dass man deshalb nicht gleich das Lachen verlieren muss. Jedes Mal hat sie sich wieder herangekämpft. Mit Erfolg. Diese Miriam! Ein Vorbild. Ein Sonnenschein. LSB-Vizepräsident Werner Schröter sagte, wie begeistert er sei zu sehen, „was sich hier tut“.

Gefeiert wurde der 100. deutsche Meistertitel seit 1980, seit Bestehen des Sportzweigs. Geholt hat ihn Nadine Meissner aus Wangen. Aus ganz Deutschland kommen Radsportler an diese Kaderschmiede, jetzt auch Emma Hinze aus Langenhagen, die zum RSV Stelzenberg wechselt, und die im Sommer gegen Monique Winkelblech aus Bellheim das DM-Finale im Jugendprint verlor. Jetzt sind die beiden an einer Schule und in einer Trainingsgruppe. Bei Frank Ziegler, dem „Schmiedemeister“ (Schröter), der aber in Hermann Mühlfriedel, Udo Rudolf, Thomas Freisten, Josef Schüller und Konstantin Gensow Trainerasse um sich weiß.

Die Trainerkompetenz ist einer der Erfolgsbausteine am HHG. SWR-Moderator Christian Döring, selbst mal deutscher Meister mit dem Rad, moderierte flott einen tollen Abend. Jeder weiß nun, was ein „Straßen-Bahn-Fahrer“ ist, nämlich einer, der sich nicht entscheiden kann, ob er zur

Straße oder auf die Bahn tendiert. Jeder weiß jetzt auch, was der Vorteil ist, wenn man einen Kaderplatz bekommt: ein „Stammplatz“ auf der Massagebank“, sagte Frank Ziegler. Ex-Weltmeister Pascal Ackermann, der sein Fachabitur machte, beklagte ein verlorenes Jahr durch Krankheitsen. Lisa Klein ist, so sagte ihr Trainer Mühlfriedel, „einiges zugeflogen“. Raphael Freisten legt trotz der Erfolge ein Praktikumjahr in Australien ein, um sich beruflich zu orientieren, und Europameister Jan May hängt jetzt in der „Hall of Fame“ des HHG. Am holte sich Funfklassler Jonas Steinhauer (11) vom RV Mehlingen, ein Riesentalent, ein Autogramm von Miriam Welte. Er, der Rheinland-Pfalz-Meister auf der Straße und am Berg, ließ sie aufs große weiße Kuvert schreiben, wo die von Jockel Faulhaber gestaltete Urkunde drinnen steckt. Er blickte an ihr hoch.

Die Sportlehrung der HHG-Radsportler war – ein runde Sache.



Goldig: Miriam Welte. FOTO: REUTERS

Die Rheinpfalz, 08.11.2013

Klein holt Gesamtsieg

RADSPORT: Seit gestern in Florenz bei Straßen-WM

KAISERSLAUTERN (ku). Vorgestern Genthin, heute schon Florenz: Nach ihrem Gesamtsieg in der Rad-Bundesliga der Juniorinnen und einer Nacht zu Hause ist Lisa Klein (17) zur Straßenrad-WM in die Toskana weitergefliegen. Es wird die zweite WM-Teilnahme der Schülerin des Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern in diesem Jahr sein.

Zum Abschluss der nationalen Serie fuhr Klein ihren dritten Ligasieg ein. Sie gewann das 15 Kilometer lange Einzelzeitfahren in 21:23 Minuten, lag 19 Sekunden vor Anna Knauer, die bei der WM, wie die Vierte Luisa Kattinger, für den Kampf gegen die Uhr nominiert ist. „Zeitfahren ist mein Ding. Da gibt's keine Ausreden“, meinte die Saarländerin frech, die für den RV Kandel startet und im Internat der Eliteschule des Sports in Kaiserslautern lebt.

Das Besondere an ihrem Liga-Gesamtsieg: Sie gehört dem jüngeren Jahrgang der U19 an, und sie ist auf Bahn und Straße gleichermaßen stark. Im Juli war sie Zweite bei der Bahn-EM in Anadia im Teamsprint, im August WM-Vierte in Glasgow in der gleichen Disziplin, jeweils mit Doreen Heinze (Cottbus).

Nun geht es in der Toskana zur Sache: „Das wird wohl mein bisher schwerstes Rennen. Auf einem richtig bergigen Kurs“, sagt sie. Aber das ist doch kein Problem für die deutsche Bergmeisterin, oder? „Abwarten“,



Die 17-jährige Lisa Klein fährt zurzeit volle Pulle.

FOTO: ROTH

meint sie, „das kommt auf den Rennverlauf über 82 Kilometer an. Aber ich freu' mich riesig auf das Rennen.“ Fürs Zeitfahren ist sie Ersatzfrau, damit müsse sie leben, sagt Lisa Klein. Sie weiß, dass ihre Karriere noch vor ihr liegt und sie wieder die Chance auf eine WM-Teilnahme bekommen wird.

Kleins Trainer ist Hermann Mühlfriedel (Queidersbach), der schon Claudia Stumpf (2002 Silber) und Sabine Fischer (2003 Bronze) zu WM-Medaillen geführt hatte. „Ihre Erfolge in der Bundesliga waren so nicht zu erwarten“, gesteht Mühlfriedel, der Lisa Klein im dritten Jahr betreut.

Die Rheinpfalz, 17.09.2013

RADSPORT

Stritzinger freut sich auch über Rang vier

FLORENZ (sid/mame). Trixi Worrack griff nach der Medaille, doch am Ende wurde ihr im WM-Einzelzeitfahren der Frauen ihr verhaltener Start zum Verhängnis. Die Cottbuserin verpasste bei der Straßenrad-WM in der Toskana trotz einer starken Vorstellung um knapp drei Sekunden den Sprung auf das Podium und wusste im Ziel sofort, woran es gelegen hatte. „Schade, ich bin zu langsam angegangen“, sagte die 31-Jährige, während sich die Niederländerin Ellen van Dijk das Regenbogentrikot überstreifte und ihren ungefährdeten Sieg feierte. Van Dijk, Kollegin von Worrack beim Profiteam Specialized-Lululemon, absolvierte die Strecke in 27:48,18 Minuten und war damit etwa 24 Sekunden schneller als Linda Villumsen (Neuseeland) auf dem zweiten Rang. Carmen Small (USA) wurde Dritte.

Zuvor hatte auch Joshua Stritzinger (RSC Felsenland Bundenthal) eine Medaille knapp verpasst. Im Einzelzeitfahren der Junioren fuhr der 17-Jährige ebenfalls um knapp drei Sekunden am Bronzeplatz vorbei und wurde Vierter. Der Belgier Igor Decraene sicherte sich die Goldmedaille. „Ich bin sehr stolz, diese Platzierung geschafft zu haben“, erklärte Stritzinger dennoch: „Das ist eine super Empfehlung für einen Vertrag in einem Kontinental-Team.“ Er habe beim Training in der vergangenen Woche bereits gespürt, „dass meine Form so gut ist wie noch nie zuvor“, sagte er gestern der RHEINPFALZ: „Aber dass ich so weit vorne lande, kam doch überraschend. Mit ein paar Tagen Abstand kann ich mich über Platz vier richtig freuen, auch wenn ich die Medaille so knapp verpasst habe.“



Knapp am Podium vorbei:
Joshua Stritzinger. FOTO: ROTH

Das i-Tüpfelchen von Oberhausen

RADSPORT: Heinrich-Heine-Gymnasium feiert den 100. Erfolg seit Bestehen des Radsportzweiges

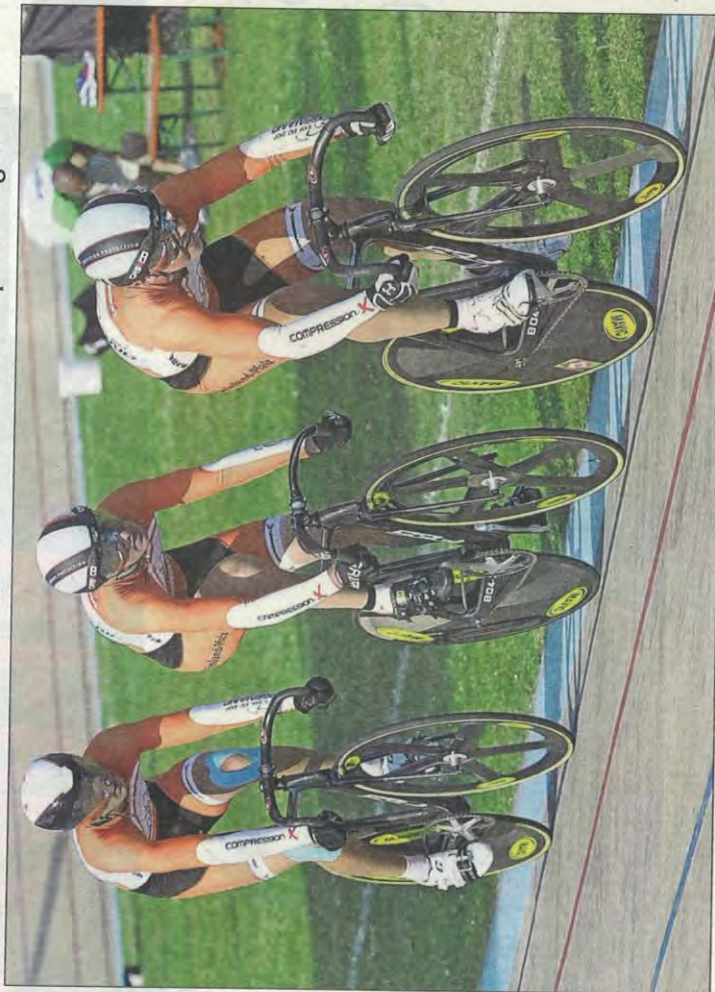
VON KLAUS D. KULLMANN

Monique Winkelblech aus Bellheim und Nadine Meissner aus Friedrichshafen haben bei den deutschen Bahnrad-Meisterschaften in Oberhausen/Baden die Titel Nummer 99 und 100 ans Heinrich-Heine-Gymnasium geholt, seit dort vor 33 Jahren der Sportzweig mit der Sportart Radsport in der heutigen Eliteschule des Sports eröffnet wurde.

Frank Ziegler, der im August 1990 an die Schule kam, heute zwar am Olympiapark als Trainer angestellt ist, aber nach wie vor mit großem Erfolg die Sprintgruppe am HHG trainiert, entgeht ein solches statistisches Schmäkelchen nicht: „Na klar sind wir auf den 100. deutschen Meistertitel stolz. Es ist doch ein Ausdruck von konstant guter Arbeit über viele Jahre hinweg.“

Ziegler darf Winkelblech (16) gestrost zu den HHGlern zählen, auch wenn sie erst jetzt für das neue Schuljahr und die elfte Klassenstufe angemeldet wurde. Sie trainiert immerhin schon zweieinhalb Jahren bei ihm. Die Bellheimerin hat neben Gold auch Platz fünf im Zeitfahren belegt. Eine Silbermedaille und zwei Bronzemedaillen gewann der Ludwigshafener Dirk Grottker (16) fürs HHG, einen dritten Platz errang er im Teamsprint mit Luc Marx (Mehlingen) und Aaron Reiß (Stelzenberg). Außerdem starteten aus dem HHG Aaron Krauss (Oberhausen) und holte eine Silbermedaille sowie Julius Hoffmann (Fulda) und Johannes Meier (Gottmadingen).

Am erfolgreichsten aber schnitt Nadine Meissner ab. Sie startet für die Radunion 1913 Wangen. Ziegler sagt dazu: „Bei uns ist es möglich, dass Sportler in ihrem Heimatverein bleiben dürfen, wenn sie bei uns auf die Schule gehen, in den Eliteschulen im Osten ist das anders, da muss man



Wurden Dritter im Teamsprint der U19 (von links nach rechts): Aaron Reiß (Stelzenberg), Dirk Grottker (Friesenheim) und Luc Marx (Mehlingen).

FOTO: KUNZ

Mitglied im Radsportverein vor Ort werden.“ Nadine Meissner, die gerade die elfte Klasse abschloss, lebt seit einem Jahr im Internat in Kaiserslautern, hat ihren Schritt nie bereut: „Ich finde es sehr gut, wie man hier Schule und Sport vereinbaren kann. Seit drei, vier Wochen hat mich Herr Ziegler ganz gezielt auf diese Meisterschaften vorbereitet, denn eigentlich komme ich von der Straße und aus dem Ausdauerbereich“. Trainiert wird sie von Sportzweigleiter Hermann

immer für Überraschungen gut.

Frank Ziegler und Hermann Mühlfriedel waren freilich an diesem Wochenende noch viel erfolgreicher: Miriam Welte, die Olympiasiegerin und Weltmeisterin, die erfolgreichste Absolventin des HHG, siegte im Zeitfahren und Teamsprint und wurde im Sonntag im Keirin aber war das i-Tüpfelchen. „Mit dem habe ich nicht unbedingt gerechnet“, gestand Meissner. Aber der Kampsprint namens Keirin, der aus Japan kommt, ist eben



Holte den 100. Titel fürs HHG: Nadine Meissner.

FOTO: KUNZ

sprint, dort wurden sie von der Physiotherapeutin Alexandra Welte betreut.

Und der rastlose Frank Ziegler zieht nach einem Tag des Verschnaufens heute weiter nach Frankreich. Nach Hyères zu einem Sprint-Grand-Prix. Er wird mit dem britischen Nationaltrainer Jan van Eijden, der seit diesem Jahr wieder in Kaiserslautern lebt, über Nacht mit dem Auto dorthin fahren. Miriam Welte und Jan van Eijden Athleten fliegen nach Nizza.

Niklas Märkl feiert in Berlin

RADSPORT: Pfälzer holt mit Württemberger Team den Sieg und das grüne Trikot

Niklas Märkl, Radsportler des RV Queidersbach, konnte bei der Kids Tour in Berlin gleich dreifach feiern: Mit seinem Team Württemberg gewann er die Teamwertung, in der Gesamteinzelwertung wurde er Dritter, und er holte sich das grüne Punkttrikot als bester Sprinter.

Rund 150 Starter aus neun verschiedenen Nationen waren dabei. Ein Einzelzeitfahren, ein Vierer-Mannschaftszeitfahren und zwei Rundstreckenrennen waren zu bewältigen. Letzteres direkt am Kudamm mit toller Zuschauerkulisse.

Durch seinen dritten Platz beim Zeitfahren sicherte sich Niklas mit 22 Sekunden Rückstand auf den führenden Dänen Julius Johansen eine gute Ausgangslage. Beim darauffolgenden Mannschaftszeitfahren holte er sich mit seiner Mannschaft den Tagessieg und hatte dadurch auf den Dänen nur noch 15 Sekunden. Das Rundstreckenrennen am Nachmittag war dann ebenfalls in Württemberger Hand. Sein Teamkollege Aron Sommer schaffte es, sich vom Feld abzusetzen und holte einen Vorsprung von 1:30 Minuten heraus. Den Sprint im Feld gewann Niklas Märkl vor seinem Teamkollegen Lorenz Baumgärtner. Somit standen gleich drei Mitglieder seines Teams auf dem Podest, und Märkl bekam das grüne Punkttrikot.

Beim letzten Rennen am Kudamm war es ihm trotz vieler Versuche nicht möglich, aus dem Feld herauszufah-



Mit grünem Trikot auf dem Treppchen: Niklas Märkl (links).

FOTO: PRIVAT

ren, aber aufgrund seiner Zwischensprints, für die es weitere Bonussekunden gab, kam er letztendlich auf den dritten Gesamtplatz und gewann das grüne Trikot als bester Sprinter.

Dass Märkl als Pfälzer im Team der Württemberger fuhr, lag daran, dass durch die Absagen der stärksten Pfälzer Fahrer kein adäquates Team aus der Pfalz zustande kam. Vier Mannschaften aus der Pfalz starteten trotzdem: zwei U13-Teams, darunter Lea Walgenbach vom RV Queidersbach, und Jannis Hach vom RV Stelzenberg sowie Mareike Germann vom RV Bann und zwei U15 Mannschaften mit Moritz Strasser und Lukas Märkl

vom RV Queidersbach sowie Daniel Gundall vom RV Mehlingen.

Das Ergebnis des Mannschaftszeitfahrens in der Altersklasse U13 wurde aufgrund starker Behinderungen der Fahrer durch Fahrzeuge, die die Rennstrecke befuhren, nicht gewertet, was das Gesamtergebnis etwas verfälschte. Walgenbach lag in der Gesamtwertung auf Platz 77 und Jannis Hach auf 98 von 120 Fahrern. Germann wurde 19. Daniel Gundall war in der U15 nach Niklas Märkl bester Pfälzer. Er wurde in der Gesamtwertung 41. Lukas Märkl kam auf den 88. Gesamtplatz. Moritz Strasser war auf den hinteren Rängen zu finden. (red)

TELEGRAMM

Jan May mit Team Europameister Radsport. Der 18-jährige Bahnrad-sportler Jan May vom RV Kandel ist gestern erneut Junioren-Europameister im Teamsprint geworden. Der Schützling von Frank Ziegler setzte sich wie schon 2012 in Anadia (Portugal) mit Patryk Rahn (Cottbus) um Maximilian Dörrenbach (Erfurt) im Finale gegen Russland durch. (ku)

Die Rheinpfalz, 10.07.2013

Der schnelle Landauer

PFALZ-SPORTLER DER WOCHE: Bahnrad-Sprinter Jan May schlägt bei Junioren-EM zu

VON MATHIAS MEYER

LANDAU. Mit Gold und Silber dekoriert, kehrte der Landauer Bahnrad-sprinter Jan May von den Junioren-Europameisterschaften auf dem 250-Meter-Oval im portugiesischen Aladia zurück in die Südpfalz. Dem 18-Jährigen gelang es, seinen Titel im Teamsprint zu verteidigen. Die Silbermedaille im Keirin war seine erste Einzelmedaille auf internationaler Bühne.

„Das waren auch im Vorfeld meine Ziele, auch wenn ich noch auf eine Medaille im Sprint gehofft hatte“, erzählte der Sportler vom RV Kandel, nachdem er vorgestern in Landau noch schnell seine Haarpracht in Form gebracht und sich ein Eis zur Belohnung gegönnt hatte. Bis zum Montag kann er entspannen, dann beginnt die Vorbereitung auf den eigentlichen Saisonhöhepunkt, die Bahnrad-Junioren-Weltmeisterschaft vom 7. bis 11. August in Glasgow.

Dort werden auch sein Landestrainer und Bahnrad-Talentschmied Frank Ziegler sowie seine Eltern mit vor Ort sein, um den Schüler, der bald die 13. Klasse des Kaiserslauterer Heinrich-Heine-Gymnasiums besuchen wird, anzufeuern. In Portugal hatten sie gefehlt. „Das war aber kein Problem. So hatte ich mal meine Ruhe“, scherzt der Landauer.

Im Teamsprint fuhr May auf der zweiten Position, wurde nach 250 Metern von Maximilian Dörnbach (Wingerode) in den Wind geschickt und musste bis zur 500-Meter-Marke durchziehen. Die letzte Runde fuhr Patryk Rahn (Cottbus) im Finale gegen die Russen, die zuvor nochmals einen Mann ausgetauscht hatten. Nach 750 Metern blieb die Uhr für die Deutschen nach 45,427 Sekunden stehen. Die Russen brauchten rund 0,5 Sekunden länger. „Das war schon

im Vorlauf so, aber wir mussten uns nochmals steigern, weil der neue Mann bei den Russen stärker war.“

Pech hatte er in den Einzelentscheidungen – trotz der Silbermedaille im japanischen Kampfsprint. „Ich wurde von einem Franzosen klar behindert, musste unter die schwarze Linie, er fuhr unter die rote. Das ist nicht erlaubt, wurde aber nicht geahndet“, erklärt der schnelle Landauer, der schon in den Vorläufen mit den Entscheidungen der Jury haderte. „Ich habe nichts gemacht, wurde distanziert und musste in den Hoffnungslauf.“ Das kostete Kraft. Vielleicht die Kraft, die ihm zu Gold fehlte.

Pech kam auch im Sprintwettbewerb dazu. Schon im Viertelfinale traf er auf seinen Sprintpartner Dörnbach, schied aus, während Dörnbach den Titel gewann. „Im Training waren wir immer auf Augenhöhe. Bei den Wettkämpfen hatte ich ihn zuletzt geschlagen“, sagt May. Für die WM hat sich May wieder zwei Ziele gesetzt: „Gold im Teamsprint und eine Einzelmedaille.“ Zur europäischen Konkurrenz kommen dann noch die Bahnradnationen aus Australien, China und Neuseeland dazu.

May macht das keine Angst. Er ist in Form. Und die große Hitze von bis zu 40 Grad, die ihm in Portugal außerhalb der klimatisierten Halle zu schaffen machte, wird es in Schottland nicht mehr geben.



Schnell: Jan May.

FOTO: PRIVAT

Die Rheinpfalz, 19.07.2013

„Der Athlet ist mein Partner“

RADSPORT: Der Otterbacher Medaillenschmied Frank Ziegler ist auf dem Weg ins Trainingslager – Am 1. Juli startet die Bahnrad-Meisterschaft

Ab dem 1. Juli ist der Otterbacher Frank Ziegler nicht zu Hause anzutreffen. Wieder einmal. Der Diplom-Sportlehrer am Kaiserslauterer Heinrich-Heine-Gymnasium (HHG) und rheinland-pfälzische Landes-trainer in Sachen Bahn-Radsport bezieht – vor den Deutschen Bahn-Meisterschaften vom 10. bis 14. Juli im nordbadischen Oberhausen – im nahe gelegenen vorderpfälzischen Lingenfeld ein mehrtägiges Trainingsquartier.

Beim Trainingslager mit dabei sind seine Stieftochter Miriam Welte, Olympiasiegerin und Weltmeisterin, und die vier 16-Jährigen Luc Marx (RV Mehlingen), Aaron Reiß (RSV Stelzenberg), Dirk Grottker (RC Friesenheim) und Monique Winkelblech (RSV Silberpils Bellheim). In Oberhausen sei die 100. deutsche Meisterschaft für's HHG fällig, gibt sich Ziegler optimistisch. 98 sind es derzeit. Für über die Hälfte davon ist er als Trainer an dieser Eliteschule mitverantwortlich.

Ziegler ist rund um den Globus unterwegs: zu Trainingslagern und Wettkämpfen.

Wenig später könnte auch der zehnte Welttitel fällig sein: Lisa Klein und Jan May vom RV Edelweiß Kandel starten mit guten Aussichten, bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Glasgow (7. bis 11. August). Frank Ziegler, auch Assistent des Bahn-Bundestrainers Detlef Uibel, ist ein „Medaillenschmied“. Sein Talent, Radsportler ins nationale und internationale Spitzenniveau des Kurzzeit-Bereichs zu bringen und dort möglichst auf das „Treppchen“, hat er seit 1984 über 250-mal bewiesen, zunächst für die DDR, seit 1990 für das gesamte Deutschland.

Im Sprint, Zeitfahren und Keirin, einer japanischen Variante des Sprints, ist in den vergangenen Jahrzehnten niemand erfolgreicher als der aus Gera stammende Otterbacher. Miriam Welte und Jan van Eijden sind nur zwei Beispiele dafür.

Seine Fähigkeit, Sportler zu entdecken, auszubilden und sie auf Dauer engagiert zu halten, ist dem Bund Deutscher Radfahrer (BDR) nicht entgangen. „Vor Jahren hatte ich ein An-



Derzeit viermal wöchentlich von der West- in die Vorderpfalz: HHG- und Landestrainer Frank Ziegler und sein Rheinland-Pfalz-Aufgebot für die deutsche Bahn-Meisterschaft in Oberhausen – hier auf der Rennbahn in Dudenhofen. Von links: Dirk Grottker, Aaron Reiß, Jan May (fährt nicht in Oberhausen, sondern zur selben Zeit bei der Europameisterschaft in Anadia/Portugal), Miriam Welte und Luc Marx. Es fehlt Monique Winkelblech.

FOTO: LENZ

gebot, Nationaltrainer der Junioren zu werden“, erzählte Ziegler einmal, „aber das konnte und kann ich nicht machen.“ Das „Warum denn nicht?“ beantwortete er so: „Weil dann wohl alles zusammenbrechen würde, was ich aufgebaut habe.“ Er meint damit seine Trainerarbeit am Olympiastützpunkt Rheinland-Pfalz/Saar und als rheinland-pfälzischer Landescoach.

Dafür nimmt Frank Ziegler in Kauf, eigentlich dauernd unterwegs zu sein, zu Trainingslehrgängen und Veranstaltungen in Deutschland, zu Weltcup, Weltmeisterschaften und auch Olympischen Spielen. Er ist dabei kaum jemals ohne Familienanhang. Miriam Welte und seine Frau Alexandra, als Physiotherapeutin im erwähnten Kurzzeit-Bereich für den

BDR zuständig, sind meist dabei. „Entscheidend für spätere Erfolge ist die Sichtung“, erklärt Ziegler seine Vorgehensweise. Damit beginnt er bei sogenannten Athletiküberprüfungen der Jahrgänge U13 und U15 in der Ludwigshafener Leichtathletikhalle. Wer sich hier als talentiert erweist, den schult Ziegler auf der Radbahn.

NILS ERKLÄRT

Was ist Keirin?



Keirin ist ein japanisches Wort und bedeutet so viel wie Radrennen. Im Bahnradsport ist Keirin eine spezielle Disziplin, die auch als „Kampfsprint“ bezeichnet wird. Anders als beim normalen Sprint dürfen die Fahrer beim Rennen Körpereinsatz zeigen – das heißt, sie dürfen ihre Konkurrenten mit den Armen oder Schultern berühren, und so ihren Rennplatz verteidigen. Die Hände müssen aber die ganze Zeit am Lenker bleiben, vom Rad schubsen dürfen sich die Fahrer nicht. Pro Rennen treten bis zu neun Fahrer an. Wie die übrigen Bahnrennen auch, findet Keirin auf einer speziellen Bahnrad-Bahn statt, die in etwa so aussieht wie ein großes Oval. Die Keirin-Strecke ist 2000 Meter lang, das heißt, die Fahrer radeln so viele Runden auf der Bahn, bis sie 2000 Meter gefahren sind. Die ersten drei bis vier Runden sind noch nicht besonders schnell, da kämpfen die Fahrer um einen guten Ausgangspunkt für den Endspurt. Keirin wird seit dem Jahr 1948 in Japan als Wettsportart betrieben, bei den Olympischen Spielen starten seit dem Jahr 2000 Männer, seit 2012 Frauen in dieser Disziplin. (jt)

Das tut er viermal in der Woche in Dudenhofen, da es in der Westpfalz keine Möglichkeit dafür gibt. Im Umgang mit seinen Zöglingen kehrt Frank Ziegler übrigens nicht unbedingt den Trainer heraus. „Der Athlet ist mein Partner“, sagt er dazu einfach. Dabei verhalten sich nicht alle seiner Trainer-Kollegen dementsprechend. (wk)

Julian Spindler, bester Torwart.

Der 18-Jährige war in der Vor- und Zwischenrunde ein großer Rückhalt. Auch im Neunmeterschießen um Platz drei zeigte der gebürtige Birkenfelder seine große Klasse. Spindler ist seit letzten Sommer bei der TSG Kaiserslautern. Vorher spielte der 1,91 Meter große Schüler des Heinrich-Heine-Gymnasiums ein Jahr in der U19-Junioren-Bundesliga beim 1. FC Saarbrücken. Bei der Stadtmeisterschaft wurde der junge Torhüter von seiner Vergangenheit eingeholt. „Schon lustig, dass wir uns hier die Umkleidekabine mit der U23 des 1. FC FCK teilten“, sagte Spindler, der sämtliche Jugendmannschaften von der U13 bis zur U17 beim 1. FC Kaiserslautern durchlaufen hat. Zudem sind die FCK-Spieler Sascha Simon und Jean Zimmer seine Klassenkameraden am Heinrich-Heine-Gymnasium. „Ein Stipendium in den USA ergattern und vielleicht in das College-Team reinkommen“, nennt Spindler als persönliche Ziele für seine Zukunft. (uww)



**Julian
Spindler**



Ein guter Typ, ein guter Junge: Denis Linsmayer, der Lauterer beim SV Sandhausen.
FOTO: KUNZ

Die 90 komischen Minuten des Denis Linsmayer

FUSSBALL: Der 21-jährige Mittelfeldspieler trifft heute im Dress des SV Sandhausen auf den Klub seines Herzens

SANDHAUSEN (aboe). Zwei Seelen wohnen, ach, in seiner Brust: Denis Linsmayer, geboren in Pirnmassens, aufgewachsen in Kaiserslautern, spielt heute mit dem SV Sandhausen gegen den FCK.

Denis Linsmayer hat es nach dem Training nicht weit nach Hause. Aus dem Hardtwaldstadion raus, einmal die Straße runter, kurz um die Ecke – und schon ist er in der schicken Dreizimmerwohnung, die er mit seiner Freundin bezogen hat. Um in seine Heimat zu kommen, muss er mehr Zeit aufwenden. Die Heimat ist Kaiserslautern, sein Herzensklub der FCK, gegen den er nicht mehr antrat,

seit er in der Jugend von der TSG Kaiserslautern auf den Berg wechselte.

„Ich freue mich riesig auf das Spiel, die ganzen ehemaligen Mitspieler, Kollegen und die Fans, von den einige gute Freunde sind“, sagt Linsmayer, der am 19. dieses Monats seinen 22. Geburtstag feiert. „Das werden sicher auch 90 komische Minuten für mich – aber so ist das nun mal im Fußball.“

Linsmayer kickt aus Leidenschaft, doch auch zum Broterwerb. „So gerne ich beim FCK spielen würde, ich musste auch für mich entscheiden, was das Beste ist für die Zukunft, wie die Perspektiven sind“, sagt Linsmayer: „Hier habe ich mein Glück momentan gefunden. Es war die richtige

Entscheidung, ich bin absolut froh.“ Zumal der SV Sandhausen doch nicht abgestiegen ist. „Ein Sechser im Lotto“, findet Linsmayer. Für ihn, die Mannschaft, den Klub.

Das Pech eines Kollegen ward Linsmayers Glück: Da Matthias Zimmermann wegen einer Innenbandverletzung im Knie ausfiel, schlug „Lins“ Stunde. Drei Einsätze absolvierte er im zentralen defensiven Mittelfeld. Die Leistungen stimmen, die Noten passen. „Ich habe mich festgespielt“, sagt Linsmayer erfreut. Zufall oder nicht: Der SV Sandhausen hat sich unter seiner Teilhabe gesteigert, holte vier Punkte aus den zurückliegenden beiden Begegnungen. „Wir haben den

Kader mit der größten Fluktuation der Liga. Jeder kommt aus einem anderen Verein mit einer anderen Philosophie von Fußball, das brauchte seine Zeit“, analysiert Linsmayer die Entwicklung: „Jetzt spielen wir viel mehr auf eigenen Ballbesitz, haben mehr Ruhe im Spiel und auf dem Platz nicht mehr nur die reagierende Stellung.“

Der FCK – für Linsmayer Aufstiegsfavorit Nummer eins. „Normalerweise sollten wir unsere Punkte gegen andere holen“, sagt er, „aber nach den letzten Spielen können wir mit breiter Brust rausgehen und schauen, dass wir etwas mitnehmen.“ Auch wenn's komisch ist, damit Freunde und alte Kollegen zu piesacken...

Die Rheinpfalz, 14.09.2013

Blickpunkt: Die Talentschmiede der Roten Teufel

NACHWUCHSLEISTUNGSZENTRUM DES FCK

LEITUNG		LEITUNG	
Organisatorische Leitung Dirk Walter / Marcel Schmitt		Sportliche Leitung Konrad Flinshtück	
AUSBILDUNG	UNTERSTÜTZUNG UND BILDUNG	SCOUTING	KOOPERATIONEN
Übergangs- bereich U19 Konrad Flinshtück Marco Grimm Peter Glickner Koordinator: Marco Haber	Medizinische Unterstützung U23 Norbert Fiedler U19 Henry Lech U17 David Schumke U16 Carina Bluth Verantwortlich: Dirk Pagonischer	Junior- scouting Benjamin Kohl Michael Seibert Daniel Seibert Michael de Kort Pavel Blisida	Medizinische Unterstützung Wesprecht Kusel Dr. med. Haas Dr. med. Storch Kaiserslautern Dr. med. Thaler Dr. med. Jent Heidesheim Kaiserslautern Linden Apschke Neumünster
Aufbau- bereich U19 Stefan Beyer Gallus Tendo U14 Patrick Mörch Jan Brödel U13 Pank Moll U12 Alan Andriyous Philip Schneider Koordinator: Gale Hoffmann	Technische Unterstützung U23 bis U16 Sven Hüb U15 bis U12 Stefan Hüb Felix Hüb U11 Christian Seibert U10 Daniel Wilde U9 Anger Reimann Koordinator: Patrick Teske	Junior- scouting Benjamin Kohl Michael Seibert Daniel Seibert Michael de Kort Pavel Blisida	Medizinische Unterstützung Wesprecht Kusel Dr. med. Haas Dr. med. Storch Kaiserslautern Dr. med. Thaler Dr. med. Jent Heidesheim Kaiserslautern Linden Apschke Neumünster
Leistungs- bereich U19 Günter Metz Philip Schneider U17 Philip Dahn Wolfgang Bende U16 Christian Seibert U15 Martin Beck U14 Daniel Wilde U13 Anger Reimann Koordinator: Helmut Zahn	Technische Unterstützung U23 bis U16 Sven Hüb U15 bis U12 Stefan Hüb Felix Hüb U11 Christian Seibert U10 Daniel Wilde U9 Anger Reimann Koordinator: Patrick Teske	Junior- scouting Benjamin Kohl Michael Seibert Daniel Seibert Michael de Kort Pavel Blisida	Medizinische Unterstützung Wesprecht Kusel Dr. med. Haas Dr. med. Storch Kaiserslautern Dr. med. Thaler Dr. med. Jent Heidesheim Kaiserslautern Linden Apschke Neumünster

STICHWORT

Nachwuchszentrum
Junge Fußballer ausbilden, ihr Talent fördern und sie an die Lizenzmannschaft heranführen, das ist das Ziel des Nachwuchszentrums des Roten Teufel im Sportpark Kaiserslautern. Im Sportpark wachen, die sich mit dem Verein identifizieren und wissen, was der FCK für die Menschen in der Region bedeutet. Wichtig neben der Ausbildung im technischen Bereich ist auch die Persönlichkeitsentwicklung der Talente und ihre schulische Förderung. Der FCK kooperiert mit der Elite-Hochschule des Sports, dem Heinrich-Heine-Gymnasium in Kaiserslautern, mit der Kurpfalz-Realschule und der Integrierten Gesamtschule Bertha von Suttner Kaiserslautern, bietet eine eigene Hausaufgabenhilfe an, die Unterstützung im Internat des Heinrich-Heine-Gymnasiums. Das NLZ arbeitet mit Partnern zusammen, bildet deren Trainer weiter und sichtet dort Talente. (huz)



Laufen sich warm für die Aufgaben in der Regionalliga: die U23-Fußballer des 1. FC Kaiserslautern. FOTO: VIEW

Mit neuem Kopf auf neuen Wegen

HINTERGRUND: Im Nachwuchszentrum des 1. FC Kaiserslautern bewegt sich vieles – Professionelle Ausrichtung

VON MARIA HUBER

Im Januar ist Konrad Flinshtück in sein Büro auf dem Fröhnerhof gezogen mit dem Ziel, das Nachwuchszentrum des 1. FC Kaiserslautern weiterzuentwickeln. Inzwischen sind sieben Monate vergangen, der neue Sportliche Leiter hat viel umkrempelt, hat aber auch noch einiges vor.

Neuerung ist auf den ersten Blick nicht zu sehen: Die Bereiche, in denen auch viele ehrenamtliche Helfer mitarbeiten, wurden umstrukturiert. Um die einzelnen Jahrgangsstufen an Nachwuchsfußballern intensiver zu betreuen, wurden drei Bereichskoordinatoren eingeführt. Jeder ist für zwei Jahrgangsstufen zuständig. Helmut Zahn betreut die A- und B-Jugend, Guido Hoffmann ist für C und D

mit Ärzten und Physiotherapeuten. Auch Bastian Becker hat eine neue Aufgabe bekommen. Er ist Motorkoordinator im Nachwuchszentrum, um das Fortwärtung zu intensivieren, gibt es neuerdings einen Junioren-Chef-Forwardtrainer. Er soll Talente in enger Absprache mit Gerry Ehrmann ausbilden. Der Techniktainer der Profis hat die Technikschi- lung für die vorgegebenen, Sven Hüb- cetera seine Verantwortung übernommen.

U23
Die zweite Mannschaft des 1. FC Kaiserslautern spielt in der Regionalliga, hatte im vergangenen Jahr gar Chancen, die Relegation zu erreichen. Ziel ist aber nicht der Aufstieg, sondern das Heranführen von Nachwuchsspielern an das Profiteam, was immer wieder gelingt. So trainiert Jean Zimmer regelmäßig mit dem Profikader, auch Sascha Mockenhaupt ist im Visier des Cheftrainers. Zahlreiche Talente schafften in den vergangenen

FUSSBALL-MAGAZIN

Die Mannschaften

Das Arbeitstier hat einen Plan

Portrait: Konrad Fünftück ist Chef des Sportparks Rote Teufel und Coach der U23

VON MARK HUBER

Wenn abends auf dem Fröhnerhof die Lichter ausgehen, sitzt einer oft noch am Rechner, lässt die Finger klackern, sammelt Daten und Pakete und überlegt, wie das Nachwuchsleistungszentrum noch besser werden könnte. Konrad Fünftück ist ein Arbeiter, das nie mit-
de zu werden scheint.

Im Januar ist der 32-jährige aus Frankfurt in die Pfalz gezogen, hat das Kapitel U23 bei Greuther Furtch abgeschlossen und sich mit dem Mythos Betzenberg belässt, mit der Philosophie, die hinter dem Verein steckt. Die Chemie zwischen dem Neuen, dem Vorsitzenden Stefan Kunz und Cheftrainer Franco Foda schien von Anfang an zu stimmen. Die drei sind ständig in Kontakt, tauschen sich aus, besuchen gegenseitig Trainings-

Nach seiner Zeit bei Greuther Furtch hat er sich in die Materie in Mehlhöfen eingelesen, hat die Philosophie der Rote Teufel studiert. Er arbeitet eng mit FCK-Vorstandschef Stefan Kunz zusammen, tauscht sich regelmäßig mit Trainer Franco Foda aus und verändert. Gerade wird der Jugendleistungszentrum des Nachwuchsleistungszentrums überarbeitet. Dessen werden herausgerissen, neue Kabinen entstehen, Büros werden eingerichtet. Doch die größte

offen am Theater um. Nachkontrollieren, ob die Ausbildungs- und Lernziele eingehalten werden, die Spieler beurteilen, scouten, Ertüchtigung führen, die Trainer mit Aus- und Fortbildung unterstützen. Neu auf dem Fröhnerhof ist auch der hauptamtliche Posten Chefscout, Fünftück arbeitet in der Abteilung von Florian Zahn mit, in der alle strukturiert abläuft. Die Ergebnisse werden dokumentiert, die Scouts nach wöchentlichen Plänen

Kunz stimmt die Details zum Umbau des Nachwuchsleistungszentrums mit Fünftück ab, Foda vermittelt ihm seine Trainingsphilosophie. Und der Neue sitzt am Rechner, im Auto, im Fliegerzeug, auf dem Trainingsplatz, stellt sich an jeder Tür. Trainer, Mitarbeiter, Spieler, Eltern, schnell mal was abklären, Fünftück bleibt freundlich, versucht zu helfen, wo er kann. Dass er immer noch im Hotel wohnt, steht ihm nicht groß, „Ich hab keine Zeit zur Wohnungssuche“, sagt er. Angenehm sei der Umzug in die Pfalz aber schon, schließt er hinterher. Bis dahin scheint sein Büro die neue Heimat zu sein. Es hat sich verändert, seit er hier residiert. An den Wänden hängen Tafeln mit Mannschaftsbezeichnungen und Mäpchen mit den Namen der Spieler, sind ständig in Kontakt, tauschen sich fein säuberlich beschriftete Aktenordner mit den Ergebnissen seiner

Nacharbeit. Die Konzepte, die er geschrieben hat, die Spielercharakteristiken, die er erstellt hat, die Stellenbeschreibungen für seine Mitarbeiter, die es so vorher nicht gab.

Dass er es schaffen würde, gleichzeitig das Nachwuchsleistungszentrum des 1. FC Kaiserslautern zu leiten und die U23 zu trainieren, hat ihm anfangs nicht jeder zugehört. Er hat nie daran gezweifelt, dass das Funktionäre, hat angekündigt, die Arbeit auf mehrere Schichten zu verteilen und hat geäußert, er hat viel neue organisiert. Und verändert, verlangt einiges von den Mitarbeitern, lebt aber auch vor. Was Fünftück nicht, lässt in die Pfalz zu wechseln, nicht, „Es ist ein toller, abwechselnd, aber auch spannender Beruf“, sagt er, „Ich würde es wieder so machen.“

Zeit zum Durchschlafen, bleibt ihm wenig. Doch wenn dann nutzt sie intensiv. Einmal die Woche döst er an den Rand des Fichtelgebirges, in seine Heimat, zu seiner Familie. Und wenn es nur für einen halben Tag ist, „Energie ziehen“, nennt er das. Dann rauscht er mit dem Mountainbike durch den Wald, macht Wellness oder joggt am See und schaltet ab.



Da geht's lang: Konrad Fünftück will jungen Spielern wie Michael Schindler, der von der A-Jugend in die U23 aufgerückt ist, helfen.

PHOTO: VIKI

offen am Theater um. Nachkontrollieren, ob die Ausbildungs- und Lernziele eingehalten werden, die Spieler beurteilen, scouten, Ertüchtigung führen, die Trainer mit Aus- und Fortbildung unterstützen. Neu auf dem Fröhnerhof ist auch der hauptamtliche Posten Chefscout, Fünftück arbeitet in der Abteilung von Florian Zahn mit, in der alle strukturiert abläuft. Die Ergebnisse werden dokumentiert, die Scouts nach wöchentlichen Plänen

offen am Theater um. Nachkontrollieren, ob die Ausbildungs- und Lernziele eingehalten werden, die Spieler beurteilen, scouten, Ertüchtigung führen, die Trainer mit Aus- und Fortbildung unterstützen. Neu auf dem Fröhnerhof ist auch der hauptamtliche Posten Chefscout, Fünftück arbeitet in der Abteilung von Florian Zahn mit, in der alle strukturiert abläuft. Die Ergebnisse werden dokumentiert, die Scouts nach wöchentlichen Plänen

offen am Theater um. Nachkontrollieren, ob die Ausbildungs- und Lernziele eingehalten werden, die Spieler beurteilen, scouten, Ertüchtigung führen, die Trainer mit Aus- und Fortbildung unterstützen. Neu auf dem Fröhnerhof ist auch der hauptamtliche Posten Chefscout, Fünftück arbeitet in der Abteilung von Florian Zahn mit, in der alle strukturiert abläuft. Die Ergebnisse werden dokumentiert, die Scouts nach wöchentlichen Plänen

Die Sternsammler

HINTERGRUND: Welche Rolle die Zertifizierung spielt

VON MARK HUBER

Null Sterne hat das Nachwuchsleistungszentrum des 1. FC Kaiserslautern, auf dem Fröhnerhof derzeit. Heißt, es gibt nur Fördermittel aus dem Soliditätsstempel der Uefa. Wie es nach der anstehenden Prüfung aussieht, ist schwer voraussagen.

Klar ist, mit dem Geld aus der Fananlage soll sich einiges tun in Mehlhöfen. Von Neubauten und Umstrukturierung über das Anheben von zusätzlichen Plätzen bis hin zum Ziel, dass die Profis in Mehlhöfen trainieren. Es geht nicht alles auf die Zertifizierung aus, betont Konrad Fünftück, der an den Plänen mitgewirkt hat. Was entstehen soll, ist „angelehnt an den Sternen über auch an den Bedürfnissen“. Beispielsweise: wegen der vielen neuen Mitarbeiter, weil man es nicht mehr zeitgemäß und anders sieht, die Qualität im Nachwuchsleistungszentrum des neuen Arbeitgebers. Fünftück, „Anweisung, das bei der Zertifizierung, zum Tragen kommt, wird nicht sein.“

Am 22. August wird der Obaberger in der Fananlage, die für die von der Firma Double Pass zusammengekauften im Sportpark in acht Bereichen der Fußballabteilung über Finanzkraft und Effizienz. Ende des Jahres soll die Auswertung abgeschlossen sein. Bis dahin soll sich auf dem Fröhnerhof schon viel verändert haben. Derzeit wird modernisiert und erweitert. Die Raumaufteilung wird verändert. Die neuen werden entstehen. Beispielsweise ein „Servicecenter“, ein Empfangsbereich.

offen am Theater um. Nachkontrollieren, ob die Ausbildungs- und Lernziele eingehalten werden, die Spieler beurteilen, scouten, Ertüchtigung führen, die Trainer mit Aus- und Fortbildung unterstützen. Neu auf dem Fröhnerhof ist auch der hauptamtliche Posten Chefscout, Fünftück arbeitet in der Abteilung von Florian Zahn mit, in der alle strukturiert abläuft. Die Ergebnisse werden dokumentiert, die Scouts nach wöchentlichen Plänen

offen am Theater um. Nachkontrollieren, ob die Ausbildungs- und Lernziele eingehalten werden, die Spieler beurteilen, scouten, Ertüchtigung führen, die Trainer mit Aus- und Fortbildung unterstützen. Neu auf dem Fröhnerhof ist auch der hauptamtliche Posten Chefscout, Fünftück arbeitet in der Abteilung von Florian Zahn mit, in der alle strukturiert abläuft. Die Ergebnisse werden dokumentiert, die Scouts nach wöchentlichen Plänen

U16

Der jüngere B-Jugend-Jahrgang des FCK hat die Runde als Fünftück der Verbandliga beendet, tritt als 1. FC Kaiserslautern II wieder in der Klasse an.

Die Trainer

U23: Konrad Fünftück
U19: Florian Zahn
U17: Philipp Dahm, Oliver Korf
U16: Marco Lajug, Martin Raschke
U15: Stefan Lepp, Gino Tondo
U14: Patrick Meiser, Jan Bredel
U13: Ralf Rink, Markus
U12: Alan Andros, Philipp Schmeider
U11: Christian Schütz, Volker Hill
U10: Daniel Wille, Fabian Niederprum
U9: Ansgar Reinmann, Jochen Lind

STICHWORT

Lizenzierungsverfahren

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) und die Deutsche Fußball Liga (DFL) analysieren und bewerten die Nachwuchsarbeit im deutschen Fußball nach bestimmten Kriterien, die die Qualität der Arbeit in den Nachwuchsleistungszentren zeigen. Rund 800 Fragen sind zu beantworten, Konzepte und Dokumente einzureichen, Nachweise zu erbringen. Nach der Abgabe werden Mitarbeiter stichprobenartig befragt. Bewertet werden die praktische Ausbildung, Verwaltung und Organisation, Infrastruktur und Effektivität der Nachwuchsleistungszentren. Je nach Qualität werden alle drei Jahre bis zu drei Sterne vergeben, die ausschlaggebend für die Verteilung der Fördergelder sind. (fuz)

San Diego, München, Fuerteventura

TENNIS: Kristin Buth vom TC RW Kaiserslautern reist nach Deutschland und gewinnt zwei Turniere in sechs Tagen

VON MANFRED SCHERER

Kurz vor Abschluss ihrer dreimonatigen Semestrieren feierte die fünfjährige Damen-Pfalzmeisterin Kristin Buth (TC RW Kaiserslautern) innerhalb von nur sechs Tagen Turniersiege beim nationalen Turnier in Speyer und beim Böhner-Cup in Düsseldorf.

„Ein wunderbarer Abschluss für mich am Ende meiner Stippvisite in der Heimat. Am Freitag flog ich zurück nach San Diego, um mein Studium an der San Diego State University fortzusetzen“, erklärte die 20-Jährige im Gespräch mit der RHEINPFALZ.

In Speyer zog Buth nahezu unangefochten ins Finale ein. Sie besiegte nach Freilos in Runde eins Yvonne Fischer (TC SW Neckarau) 6:0, 6:0, Anne Zehetgruber (BASF Ludwigshafen) 6:4, 7:5 und Jennifer Heidtmann (TC Schwarz-Gelb Heidelberg) 6:0, 6:0. Im Endspiel traf sie auf Kathrin Hartmann (TC Plankstadt), die mit hohen Bällen immer wieder das Tempo aus der Partie nahm.

Zunächst mit Erfolg – Buth hatte mit dem unbequemen Spiel ihrer Gegnerin ihre liebe Not und lag 1:2 zurück. Doch auf Dauer setzte sich das schnellere und variantenreichere Spiel der Kaiserslauterinnen durch. Am Ende verließ sie als souveräne Siegerin den Court: 6:3, 6:2.

„Der Auftakt war etwas holprig, doch dann habe ich mich mit Netztackten, die ganz gut funktionierten,

durchgesetzt. Ich kannte ihre Taktik, die einzig auf Ballhalten angelegt ist, und habe das richtige Gegenmittel gefunden“, erklärte die Turniersiegerin. Hartmann meinte: „Wir hatten schöne Ballwechsel, doch ich war nicht konsequent genug. Mit ihrer Überlegenheit hat Kristin völlig verdient gewonnen.“

Bereits bei den offenen Düsseldorf-Tennismeisterschaften des TC Rheinstadion, einem Turnier der Dunlop-Junior-Serie der Kategorie A für Nachwuchsspielerinnen unter 21 Jahren, präsentierte sich die Studentin der Medienwissenschaften in blühheller Form. Sie bezwang in dem hochkarätig besetzten internationalen 32er-Feld als Ungesetzte die Russin Anastasia Khlestova (TC GW Herne) 6:2, 4:6, 7:6, Talina Chantal Röhrich (TC Moers) 6:2, 6:2, Hannah Nagel (TC Bad Homburg) 4:6, 6:2, 7:6, Yaroslava Krivolapova (TV Warendorf) 4:6, 6:0, 6:1, und im Endspiel ließ sie der an Position drei gesetzten Lina Hohnbold (TC Stadtwald Hilden) beim 6:4, 6:2 nicht den Hauch einer Chance.

Buth: „Ich bin so glücklich, dass ich dieses tolle Turnier vor meinem Rückflug zeitlich noch spielen und für mich entscheiden konnte“. Mittelfristig möchte sie an WTA-Turnieren, zunächst der 10.000-Dollar-Kategorie, teilnehmen.

Während ihrer dreimonatigen Semestrieren absolvierte sie ein sechswöchiges Praktikum bei Sky Sport-News HD in München. Und im



FOTO: VIEW

Weiß, worauf es ankommt: Kristin Buth.

Club Aldiana auf Fuerteventura gab sie vier Wochen lang Tennisunterricht. Ihrem Hobby Reisen kam dies sehr gelegen. Jagen, Sport jeglicher Art und mit Freunden ausgehen, nennt Kristin Buth als bevorzugte Freizeitaktivitäten. Seit zwei Jahren studiert die 20-Jährige, ausgestattet mit einem vierjährigen Stipendium, in San Diego (USA). Ein Jahr früher als die Regelstudienzeit vorsieht, strebt sie im Mai nächsten Jahres die Bachelor-Prüfung an.

Anschließend möchte sie den Master anhängen. „wenn ich den sehr schwierigen Test bestehe“. Dann könne sie noch ein Jahr länger in den USA Tennis spielen. „Das tolle in den Staaten ist, dass man studieren und gleichzeitig Leistungstennis betreiben kann. Ähnliches würde ich mir auch in Deutschland wünschen“, meinte sie. Mit ihrem Universitäts-Team habe sie Rang 39 der nationalen Rangliste erreicht, die beste Platzierung der Uni aller Zeiten. La Jolla, die wunderbare Bucht mit tollem Strand, bezeichnet sie als schönsten Platz San Diegos. Der habe es ihr besonders angetan.

Einer der Kristin Buth besonders gut kennt und schätzt, ist der Geschäftsführer des Tennisverbandes Palz, Thomas Kniertem: „Kristin ist trotz ihrer Erfolge ein familienorientiertes, äußerst sympathisches und natürliches Mädel geblieben. Auch als Trainerin versteht sie es glänzend, mit Kindern und Jugendlichen umzugehen“.

Die Rheinpfalz, 20.08.2013

Trotz Kantersieg in Abstiegsgefahr

TENNIS: RW-Damen besiegen Guckheim 21:0, müssen aber immer noch zittern

Die erste Damenmannschaft des TC RW Kaiserslautern hat am Sonntag ihr Vorhaben wahr gemacht und den Tabellenletzten TV Guckheim mit 21:0 besiegt. Doch trotz dieses Kantersieges am letzten Spieltag ist die Zukunft des Lauterer Teams in der Oberliga ungewiss. Am Ende könnte für das auf dem drittletzten Platz stehende RW-Team der bittere Abstieg in die Verbandsliga stehen.

Neil Prickett, der Trainer der Lauterer Damenmannschaft, setzt seine Hoffnungen in den Tabellenersten der Oberliga. Denn sollte dieser in den Relegationsspielen den Aufstieg in die Regionalliga schaffen, würde sich die Zahl der Absteiger verringern, und das RW-Team könnte auch in der nächsten Medenrunde in der Oberliga antreten.

Das hätten sich die Lautererinnen aufgrund ihres starken Schlussspurts auch verdient. Drei Siege in Folge gelangten ihnen in den letzten drei Mannschaftskämpfen. Mit einem Score von 6:8 Zählern nach sieben Mannschaftskämpfen sind sie punktgleich mit den beiden vor ihnen rangierenden Teams, dem TC Ludwigshafen-Oppau und dem TC SW Merzig. Nur ein Matchpunkt trennt sie vom Viertletzten Ludwigshafen-Oppau,



Gewann das Einzel und das Doppel:
Jana Buth. FOTO: VIEW

der überraschenderweise in der letzten Runde Merzig mit 13:8 zu bezwingen vermochte.

Das 21:0 über das Schlusslicht TV Guckheim, das als einzige Mannschaft der Liga in dieser Spielzeit sieglos blieb, bereitete den Rot-Weißen keine allzu große Mühe. Bereits in den Einzelspielen zeigte sich die große Überlegenheit des Heimteams. Jeweils in zwei kurzen Sätzen entschieden Jana Buth, Kristin Buth, Sandra Burges Madorran, Celia Rodriguez, Anabelle Schmidt und Sina Marchione ihre Partien für sich und sorgten damit für eine 12:0-Führung nach den Einzeln.

In den anschließenden Doppelspielen bot sich das gleiche Bild: Rot-Weiß dominierte. Jana und Kristin Buth holten sich im ersten Doppel den Sieg mit 6:0 und 6:2.

Ebenfalls einen lockeren Zweisatzsieg (6:0, 6:1) verbuchten Sandra Burges Madorran und ihre Partnerin Celia Rodriguez im zweiten Doppel, und in der dritten Doppelpartie setzten sich Anabelle Schmidt und Sina Marchione mühelos mit 6:2 und 6:1 durch.

Damit errangen die Lautererinnen zwar ihren höchsten Saisonsieg, müssen aber weiterhin um den Verbleib in der Liga bangen. (pkn)

Erst im Auto, dann auf dem Platz mit Chris Evert

Es gibt nicht viele Tennisspieler, die von sich behaupten können, mit Steffi Graf gemeinsam den Fed Cup gewonnen zu haben. Silke Meier-Heckmann kann es. Die aus Alsenborn stammende 45-Jährige hat die goldenen Tennissjahre aus allerhöchster Nähe miterlebt. Heute leitet sie eine Tennisschule in Mannheim. Von *Christine Kamm*

Sie gehört zu den Menschen, die man auch nach vielen, vielen Jahren sofort wiedererkennt. Es gibt Frauen, die ihren Look mit den Jahreszeiten wechseln, die Tochter des ehemaligen FCK-Profis Reinhard Meier gehört eher der Kategorie „zeitlos“ an. Wenn sie auf dem Tennisplatz steht, könnte man sie von Weitem immer noch für ein junges Mädchen halten. Mit Mitte 40 ist die Mutter eines Sohnes rank und schlank.

Dabei ist sie als kleines, blondes Mädchen aus der Westpfalz im zarten Alter von 16 ausgezogen, um die große, weite Tenniswelt kennenzulernen. Und sie hat es sehr weit dabei gebracht. 1987: Es war ihr bestes Jahr, denn sie war nicht nur dabei, als das deutsche Team um Steffi Graf erstmals den begehrten Mannschaftstitel gewann, sondern erzielte auch ihre beste Platzierung in der Weltrangliste, Platz 40.

Viele träumen von der Karriere, die sie wahr gemacht, gelebt und auch genossen hat. Denn wer sie heute trifft, sitzt einem zufriedenen, ausgeglichenen Menschen gegenüber. Dabei hat sie nie vergessen, auf welchem

Fundament ihre sportliche Karriere fußt. „Mein Vater hat mir das ermöglichen können, weil er als Fußballer verdient hat. Und ich hatte das Glück, dass meine Mutter nicht gearbeitet und mich immer nach Bad Dürkheim und Ludwigshafen zum Training bei Hans Engert gefahren hat, der damals Landestrainer war.“

Und wie war's überhaupt losgegangen mit dem Tennis? Erst mit Neun. Und da hat in Alsenborn einer gemeint, das Kind muss gefördert werden. „Und ab da ist es bergauf gegangen“, sagt sie und lacht. So steil, dass sie das Heinrich-Heine-Gymnasium in der elften Klasse verlassen hat. Der damalige Schulleiter Norbert Zink hatte sie für ein Jahr beurlaubt. Aus dem einen Jahr sind viele geworden. Die Schule hat sie als Schülerin jedenfalls nicht mehr betreten, sondern mit der Mittleren Reife in der Tasche die Welt als Tennisprofi bereist. Und das 15 Jahre lang.

Heute kann sie wunderbare Anekdoten erzählen. Zum Beispiel die von ihrem ersten Treffen mit der früheren Weltranglistenstarke Chris Evert. Die junge Deutsche saß beim Stuttgarter Turnier im Fahrservice-Wagen Rich-

tung Hotel, als es hieß, die Amerikanerin müsse noch schnell am Flughafen abgeholt werden. Alles klar. Im Auto ließ der große Star sich kurz die Auslösung zeigen und fragte den Fahrer: „Wer ist Silke Meier?“ Die traute sich natürlich nicht, Farbe zu bekennen, und hörte dann, wie es hieß, dass sie ein vielversprechendes deutsches Talent sei. Am nächsten Tag hat das deutsche Talent dann ein tolles Spiel gegen Chris Evert gemacht und sich nur mit 4:6 und 5:7 geschlagen geben müssen. „Nun weiß ich, wer Silke Meier ist“, erklärte die Amerikanerin nach dem Match beim Händeschütteln. „Sie war immer sehr nett und hilfsbereit, wie auch Martina Navratilova“, sagt Silke Meier-Heckmann.

Es ist jedoch längst nicht alles Gold, was im Rückblick glänzt. In den Anfangsjahren hat sie erlebt, was jeder junge Profi mitmacht. Schlechte Hotelzimmer mit Kakerlaken und allem, was sonst noch dazu gehört. Auch war es eine Umstellung, wochenlang von Zuhause weg zu sein.

Profisportler zu sein, ist in ihrem Verständnis aber auch nichts anderes als ein Beruf gewesen mit klar strukturierten Tagesabläufen. In Saarlouis



MIT BALLGEFÜHL

Silke Meier-Heckmann ist ihrem geliebten Sport auch nach der Karriere treugeblieben. Beim TC Mörtenbach will sie es aber in diesem Jahr ausklingen lassen. (foto: kunz)

hat sie an der Sportschule trainiert, dort auch ihren späteren Mann, den Handballer Ralf Heckmann, kennengelernt. In den letzten Jahren hat sie dann in Heidelberg trainiert und Mannschaftstennis gespielt.

Ganz aufgehört mit dem geliebten Sport hat sie noch nicht. Beim TC Mörtenbach will sie es in diesem Jahr aber als Mannschaftsspielerin ausklingen lassen. Eine eigene Tennisschule betreibt sie in Mannheim und Vöhringen auch. Filus Tim spielt Zuhause in Birkenau-Reisen im Odenwald ein bisschen Handball. Ihr eigener Sport ist athletischer geworden, findet Silke Meier-Heckmann: „Slice und Stopp, so was sieht man gar nicht mehr. Es wir nur noch von hinten geschraubt.“

Unso mehr genießt sie es, wenn sie auf Einladung des sogenannten internationalen Club auf die alten Wege fährt. In diesem Jahr ist sie beispielsweise im Vorfeld von Wimbledon eingeladen. Es finden drei Freundschaftsspiele zwischen England und Deutschland statt. Und am ersten Montag sind alle noch zum „Opening Match“ mit Roger Federer eingeladen – und dann geht's wieder heim in den Odenwald.

FWF 10/13 sport&fit

Die Rheinpfalz am Sonntag, 23.06.2013

HEINRICH-HEINE-GYMNASIUM

